

Posener Tageblatt

Wo kaufe ich
Schirme
Handtaschen
nur bei
M. Drozdowska
Sw. Marcin 22,
neben der Firma Peschke.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 Zl.
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 Zl.
durch Boten 4.40 Zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 Zl. durch Boten
4.30 Zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 Zl. Deutschland und
übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 Zl. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Gwiazdnicza 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 202283 (Concordia Sp. A.), Drufarnia i Wydawnictwo,
Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeter-
zeile 15 gr., im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 50%. Aufschlag: Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Gwiazdnicza 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Automobilherstellung
erstklassiger
Fabrikate, sowie
Autosubehör
am billigsten bei
Brzeskiauto S.A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29
Tel. 63-22, 63-65, Gegr. 1894

71. Jahrgang

Dienstag, 23. August 1932

Nr. 191

Wilson Harris über die deutschen Berechtigungsforderungen

London, 22. August. In einem sehr ausführ-
lichen Artikel in der „News Chronicle“ über
fragen der deutschen Politik kommt der Ver-
fasser, der namhafte Publizist Wilson Har-
ris, auch auf das Abrüstungsproblem
zu sprechen. Gleich eingangs seiner Betrachtun-
gen wird das Problem so gefaßt, daß, wenn eine
Nation berechnete Wünsche habe, deren
Erfüllung von den anderen Nationen hartnäckig
verweigert wird, es früher oder später zu
einer Explosion kommen könne. Daraus
zieht Harris den Schluß, daß es gelte, Deutsch-
lands Wünsche von diesem beherrschenden Grund-
satz der internationalen Politik aus zu prüfen.
Harris von Papen, so meint Harris, zeige sich im
groszen und ganzen sehr gemäßig. Ueber
die Berechnung des deutschen Standpunktes in
der Abrüstungsfrage sei kein Wort zu ver-
stehen. Jedermann bejahe die theoretisch.
Praktisch gesehen allerdings stelle sich das Pro-
blem anders dar. Im Augenblick bestünde die
Widerspruchslage, und in einem gewissen Maße
würde diese Ungleichheit auch nach Beendigung
der Genfer Arbeiten fortbestehen. Niemand
erwarte, daß die übrige Welt auf den Stand ab-
rücken werde, der Deutschland durch den Verfall-
ler Vertrag auferlegt wurde. Das wisse auch
Deutschland. Allein, es müsse wenigstens ein
wesentlicher Schritt in dieser Richtung
geteilen, und allgemein werde angenommen,
daß Deutschland in der Erfüllung des Hoover-
Plans Vorwärtsschritte einen solchen ersten wesentlichen
Schritt setzen würde.
Der Hoover-Plan ist nicht angenommen
worden, sagt Harris, und viele wichtige Na-
tionen scheinen nicht geneigt zu sein, ihn anzu-
nehmen. Da hier wohl ein Umschwung eintreten
müsse?
„Herr von Papen erklärt, Macdonald habe den
deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage stets
in mäßig gegenübergestanden.“ Wenn das
heißt, so fragt Harris, wie stimmt dies mit dem
20.000 Tonnen bauen zu wollen, überein, wo doch
Deutschland als Höchstmaß 10.000 Tonnen vorge-
schrieben seien. Oder damit, daß England darauf
besteht, alle Tanks bis zu 20 Tonnen beizubehal-
ten, während Deutschland überhaupt keine
Tanks gestattet werden. Oder schließlich damit,
daß zwar auf dem Papier Vorschriften über den
Bombenabwurf aus der Luft angenommen wür-
den, Deutschland hingegen gezwungen worden sei,
keine militärischen Flugzeuge überhaupt ein-
zusetzen, alle mal zum alten Eisen zu werfen.

Preussischer Landtag am 30. August

Berlin, 22. August. Nach einer Mitteilung des
Landtagsdirektors ist die nächste Sitzung des preu-
ssischen Landtages nunmehr endgültig auf den
30. August, 13 Uhr, anberaumt worden.

Das Todesurteil gegen den Mörder des französischen Präsidenten rechtsgültig

Der Kassationsgerichtshof in Paris hat nach
kurzer Verhandlung die Nichtigkeits-
beschwerden der Verteidigung des verurteilten
Mordmörders Gorguloff verworfen, so-
dass das Urteil rechtsgültig gewor-
den ist.
Gorguloff bleibt nur noch der Gnaden-
suchen, der aber höchstens dann Aussicht haben
dürfte, wenn das Gnadengesuch Unterstützung
durch die Witwe des Präsidenten Doumer
erhalten würde. Gorguloff beschäftigt sich in-
zwischen mit der Abfassung von Briefen an den
Kaiser, Mussolini und den König von
England.

Gewitterschäden in England

Schiffungslud

London, 22. August. Der Gewittersturm, der
Sonnenabend nacht über England wütete, hat, wie
bekannt wird, erheblichen Schaden
angebracht. Zahlreiche Häuser wurden vom Blitz
getroffen. In der Nähe der Isle of Wight ist
ein kleines französisches Schiff untergegangen.
Der Kapitän und zwei Mitglieder der vierköpfi-
gen Mannschaft sind ertrunken, die beiden übrigen
wurden von einer Yacht gerettet.
Bei Clapton on Sea kenterte ein Motor-
boot, wobei einer der Insassen ertrank, die übrigen
gerettet wurden.

Im Gewittersturm gekentert

Sensburg (Westpreußen), 22. August. In einem
plötzlich aufkommenden Gewittersturm kenterte
geister auf dem Gpooz-See bei Sensburg ein mit
einem Segel versehenes Flachboot. Von den vier
Insassen konnte sich nur einer retten.

Marshall Pilsudski in Warschau

Gerüchte um die Regierung

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. Warschau, 22. August.

Im Zusammenhang mit dem Eintreffen des
Marshall Pilsudski in Warschau aus Anlaß der
Beisehung der Gattin des Staatspräsidenten wird
in politischen Kreisen erneut von einer bevor-
stehenden Umbildung der polnischen
Regierung gesprochen, und zwar soll das
Ministerpräsidium weiter mit Prystor besetzt
bleiben, dagegen der Finanzminister Jan Pi-
sudski zum Justizminister ernannt werden und
seine Nachfolge im Finanzministerium der gegen-
wärtige stellvertretende Ministerpräsident Za-
wadzki übernehmen. Als vermüttlicher Nach-
folger des Ministers für Arbeit und soziale Für-
sorge, General Hubicki, wird der gegenwärtige
Wojewode von Kielce genannt.

Außerdem wird gerüchelt, daß der Staatspräsident dem Marshall Pilsudski
gegenüber den Wunsch ausgedrückt haben soll, das
Staatspräsidium bereits vor Ablauf sei-
ner Amtszeit niederlegen zu können.

Abbruch des Boykotts gegen Danzig

Auf Grund des am 13. August unterzeichneten
Abkommens zwischen Danzig und Polen hat der
Verband zur Verteidigung der Westmarken
Polens, der bisher an der Spitze des Boykotts
gegen Danzig gestanden hat, beschlossen, den Boy-
kott wieder abzubrechen. Die polnische
Deffentlichkeit soll angeblich in den nächsten

Tagen durch den Verband zum Abbruch des
Boykotts aufgerufen werden.

Verband der Vaterlandsverteidiger

In Warschau hat gestern der 5. Jahreskongreß
der Föderation der Verbände der polnischen
Vaterlandsverteidiger stattgefunden.
Auch dieser Kongreß war, wie viele andere in
den letzten Monaten, eine große Schau-
stellung des Regierungslagers. Außer dem Verbands-
vorsitzenden, General Górecki, waren erschie-
nen der Ministerpräsident Prystor, Innen-
minister Pieracki, Kultusminister Jędrzej-
ewicz und die Generale Gajdowski,
Kwiatkowski und Zeligowski sowie die
Militärattachés einer ganzen Reihe von Staa-
ten. Die Festrede hielt der Innenminister Pie-
racki in sehr gemäßigter Form, während der
als Gast auf dem Kongreß erschienene Präsident
der internationalen Kriegsteilnehmerverbände,
der Amerikaner White, sehr heftig gegen
die Revisionspolitik gesprochen hat.
White, der seit vielen Tagen von polnischen Be-
hörden in Polen herumgeführt und bewirtet
wird, behauptete, er hätte sich davon überzeugt,
daß es einen polnischen Korridor in Wirklichkeit
gar nicht gebe, sondern daß Pommerellen
ein rein polnisches Land sei, in dem keine
Spuren der deutschen Herrschaft zu bemerken
seien.

Die deutschen Privatschulden

Dr. Warmbold über Deutschlands Absicht

Nur offene Grenzen sind Voraussetzung

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold
hat dem Berliner Vertreter der Associated Press,
Louis B. Lohner, die nachstehende Unterhal-
tung über die Frage der privaten Ver-
schuldung Deutschlands gewährt:

Eine New-Yorker Finanzzeitung meldete vor
einigen Tagen, daß Deutschland immer noch mit
dem Gedanken spiele, seine privaten Schul-
den, namentlich an Amerika, einseitig herab-
zusetzen. Auch ließen sich die New-Yorker Zei-
tungen aus Berlin melden, daß sich die deutsche
Regierung mit dem Gedanken trage, eine beson-
dere Schuldmission nach den Vereinig-
ten Staaten zu entsenden; diese Mission solle ent-
weder eine zeitweilige Zinsensenkung oder
ein mehrjähriges Zinsmoratorium er-
reichen. Letztere Nachricht ist amtlich dementi-
ert worden.

Zu den angeblichen Absichten einer Schulden-
abwertung erklärte der Reichswirtschaftsminister,
was die Frage der Herabsetzung der privaten
Schulden anlangt, so habe er bereits in der
Unterhaltung, die er dem Vertreter des „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ Anfang Juli in Lau-
sanne gewährt habe, ausgeführt, daß die deutsche
Regierung eine Herabsetzung der privaten Schul-
den von Kapital und Zinsen niemals auch nur
erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt,
daß die Reichsregierung alles daran setzen werde,
den Schuldendienst des Reiches unter allen Um-
ständen sicherzustellen und daß auch die privaten
deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Ver-
pflichtungen nachzukommen. Allerdings werde
bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation
das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterwert,
zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen noch
zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der pri-
vaten Verschuldung gar keine speziell deutsche,
sondern eine internationale Frage. Sie werde
daher in einer deutsch-amerikanischen Aus-
sprache gar nicht allein klären lassen.

Die deutsche Regierung habe stets den Stand-
punkt vertreten, daß es einzig und allein Sache
der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit
ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen
Gläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie
den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können
glauben. Die beteiligten Regierungen könnten
in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen, als sie
durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der De-
flation Einhalt zu tun und damit die Grund-
lagen für eine Gesundung der Schuldverhältnisse
zu schaffen suchten. Ferner können die Regierun-
gen dadurch zu einer Erleichterung des Schuld-
dienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetz-
liche oder sonstige Hindernisse, die einer Ausein-
anderrechnung zwischen den Gläubigern und Schuld-
nern entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Uebertragung der fälligen Zins- und Til-
gungsraten nach den Gläubigerländern würde
freilich außerordentlich gefördert werden, wenn
die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durch-
ringen könnten, daß die Leistung eines so hohen
Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirt-
schaft in den nächsten Jahren an ihre ausländi-
schen Gläubiger zu entrichten hat — mehr als
1,5 Milliarden Reichsmark jährlich — bis auf
einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren
möglich sei und deshalb bei den Gläubigerlän-
dern offene Grenzen voraussetze.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich
darauf hin, daß auch der Herr Reichsfänger
Ende Juli in einem Interview mit einem ame-
rikanischen Zeitungsvertreter ausgeführt habe,
Deutschland habe durchaus die Absicht, seine
Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer
Herabsetzung der Zinsrate für Deutschlands pri-
vate Schulden an das Ausland zur Erörterung
komme, so werde Deutschland gewiß nicht einsei-
tig Schritte in dieser Richtung unternehmen, son-
dern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu er-
zielen suchen. Er hoffe zuversichtlich, daß durch

eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubi-
gern ein Transfer-Moratorium umgangen wer-
den könne.

„Times“ über das Abkommen von Ottawa

London, 22. August. Das Ergebnis von
Ottawa wird von den heutigen „Times“ als
„große Tat“ bezeichnet, die Dinge von größter
Bedeutung berge, obwohl sich heute die für die
britische Industrie erreichten Vorteile nicht voll
berechnen ließen, da die neue Tarifabelle, die
den Dominionparlamenten unterbreitet wird, noch
nicht veröffentlicht ist. Es sei jedoch bekannt, be-
merkt das Blatt, daß Zugeständnisse gemacht wor-
den sind, die zu einer wesentlichen Zunahme
des britischen Handels wichtiger Indus-
trieprodukte durch die Beseitigung oder Vermin-
derung bestehender Zölle oder durch die Erhöhung
der bestehenden Präferenzen führen müßten.
Der Dubliner Korrespondent der „Times“ er-
klärt, daß die Reichskonferenz in Ottawa für den
irischen Freistaat eine verpackte Gelegen-
heit darstelle. Die irischen Delegierten hätten
zwar mit den meisten Dominion Vereinbarungen
getroffen, allein das Hauptabkommen fehle.
96 Prozent des irischen Handels basieren auf dem
britischen Markt, und hier brachten die
irischen Delegierten nicht ein einziges Zugestän-
nis oder einen einzigen Vorteil nach Hause, im
Gegenteil, gerade auf Kosten des Freistaates
haben die anderen Dominionen zahlreiche Zug-
eständnisse am britischen Markt erhalten.

Aufruf für die Hindenburgspende

An alle Deutschen in der Welt
Die Deutschtumverbände erlassen einen
Aufruf, in dem es u. a. heißt:
„Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von
Hindenburg seinen 85. Geburtstag.
Dem Wunsche vieler Auslands- und Kolonial-
deutscher folgend, wenden sich die Verbände, die
vom Reiche her die Verbindung mit den außer-
halb der Reichsgrenzen lebenden Volksgenossen
halten, mit der Bitte an alle Deutschen in
der Welt, auch dieses Mal die Hinden-
burgspende zu einem Wert der deutschen
Gesamtheit zu machen. Hat doch gerade
Hindenburg immer wieder mit Wort und Tat den
deutschen Gemeinschaftsgedanken be-
tont.“

Der Aufruf ist unterzeichnet von nachstehenden
Verbänden: Bund der Auslandsdeutschen, Deut-
sche Akademie, Deutscher Schutzbund, Deutsches
Ausland-Institut, Koloniale Reichsarbeitsgemein-
schaft, Ostasiatischer Verein Hamburg-Bremen
e. V., Hamburg, Reichsverband Deutscher Evan-
gelischer Auslandsarbeit, Reichsverband für die
Katholischen Auslandsdeutschen, Verein für das
Deutschtum im Ausland, Vereinigung Carl
Schurz, Vereinigung für Deutsche Siedlung und
Wanderung.

Berlin, 22. August. Der heißeste Sonntag, den
die Reichshauptstadt gestern in diesem Jahre er-
lebte, forderte im Badebetriebe acht Menschen-
leben. Die übergroße Hitze rief auch zahlreiche
Brände durch Selbstentzündung hervor, die
alle durch die Feuerwehr rasch gelöscht werden
konnten.

Die Beisehung der Gattin des Staatspräsidenten

Am Sonnabend vormittag fand in Warschau die
feierliche Beisehung der Leiche der Gattin des
polnischen Staatspräsidenten statt. Von 9 Uhr
ab sammelten sich auf dem Schloßhofe zahlreiche
Organisationen mit ihren Fahnen. Die Leiche
war im Presbyterium aufgebahrt. Vor dem
Katakomben lagen unzählige Kränze. Um 9.45 Uhr
traf Marshall Pilsudski in Begleitung des
Hauptmanns Lepecki ein und begab sich in die
Gemächer des Staatspräsidenten, um ihm persön-
lich sein Beileid auszusprechen. Inzwischen ver-
sammelten sich in der Kathedrale die Minister
mit dem Ministerpräsidenten, die Marschälle des
Sejm und des Senats, die Mitglieder des diplo-
matischen Korps mit dem päpstlichen Nuntius an
der Spitze, Abgeordnete, Unterstaatssekretäre, die
Generalität, Vertreter der Geistlichkeit aller Be-
kenntnisse, Vertreter der Presse und der Wissen-
schaft, des Militärs, der Beamtenwelt, der Selbst-
verwaltung und völkischer Vereinigungen. Als
der Staatspräsident in Begleitung von Familien-
angehörigen mit dem Marshall Pilsudski in der
Kathedrale eingetroffen war und auf einem
Ehrenstuhl Platz genommen hatte, begann die
Trauermesse, der sich dann die eigentlichen
Beisehungsfestlichkeiten anschlossen. Die verstor-
bene Gattin des Staatspräsidenten wurde auf
dem Friedhofe Powazki in der Familiengruft bei-
gesetzt.

Die Schönheit der Stratosphäre

In der „Köln. Ztg.“ schreibt Prof. Piccard seine Eindrücke über den Flug in die Stratosphäre:

Es war eine Geduldprobe für uns, den Flug von Tag zu Tag zu verschieben und einfach zu warten, bis günstige Bedingungen eintraten, denn tatsächlich waren die Bedingungen ungünstig. Wir würden es vorgezogen haben, wenn vierzehn Tage lang der Regen in Strömen gefallen wäre, aber weil dem Anschein nach das Wetter schön war, mißverstand die Deffektivität die endlosen Verschiebungen.

Das Warten

Schönes Wetter war nicht genug. Wir mußten wenigstens für 18 Stunden im Voraus eine genaue Kenntnis der Wetterlage haben, um unsere Vorbereitungen treffen zu können. Wir mußten mindestens am Morgen vor dem Aufstiegsstag wissen, ob die Bedingungen für die Dauer unseres Aufstiegs sowohl wie für ihre Vorbereitungen günstig bleiben würden. Am Donnerstag, dem 11. August, war alles fertig. 120 Soldaten der schweizerischen Fliegertruppe, 150 Zivilisten und 50 andere Sicherheitsmännchen waren bereit. Der Ballon wurde herausgebracht, und dann erhielten wir ein Telegramm von Herrn Gerber, dem schweizerischen Meteorologen, in dem er uns ein drohendes Gewitter ankündigte. Die Deffektivität sah jedoch nur den blauen Himmel. Am frühen Morgen brach auch ein Gewitter über dem Zürcher See aus, und es ergab sich daraus, daß der Meteorologe recht hatte, da er schließlich dieses Gewitter nicht selbst zustande gebracht hatte.

Endlich, am 17. August, wurde durchaus befriedigendes Wetter mit keinerlei Gefahr von Gewittern gemeldet. Wiederum wurde der Sicherheitsapparat auf dem Flugplatz in Alarmbereitschaft gesetzt, und unter der strahlenden Mittags-Sonne wurde der Ballon auf den Platz hinausgebracht. Es war nicht gerade einfach, die Seile, die die große Hülle kontrollieren, zu handhaben. Die Hülle unter der Hülle war geradezu unerträglich. Unsere Sicherheit und unser Erfolg hingen von der vollkommenen Ausrichtung der Tauten ab, ohne welche die richtige Auffüllung des Ballons nicht kontrolliert werden konnte. Endlich war alles richtig und in Ordnung.

Mit der andbrechenden Nacht begann die Auffüllung unter der Leitung der Gasfachverständigen. 2800 Kubikmeter Gas wurden in die Hülle eingelassen. Das höchste Fassungsvermögen des Ballons beträgt 4000 Kubikmeter.

Die pilzförmige Hülle wuchs langsam zu einer Höhe von 45 Metern an. Wir hatten so vorsichtig mit der Belastung zu sein, daß die Kabine auf die Waage gelegt werden mußte, um zu bestimmen, wie viel Ballast wir mitzunehmen hätten, nicht mehr und nicht weniger.

Der Aufstieg

Im Osten brach die Dämmerung an. Unser Aufstieg sollte genau einen Augenblick vor Sonnenaufgang erfolgen. Glücklicherweise machte das völlige Fehlen eines Windes die Bedingungen ideal. Wir stiegen um 5.07 Uhr auf, und zwar so leicht, daß unser eigentlicher Aufstieg fast unmerkbar war. Eine geringe Reizung, nach hinten zu hängen, wurde durch den Abwurf von 83 Pfund Ballast beseitigt. Unser Aufstieg war so vollkommen, daß ich in der Lage war, meinen Kopf aus dem Bullauge herauszustrecken und das Gelände um uns zu überblicken.

In einer Höhe von 1500 Metern war jede Gefahr, wieder herunterzugehen, endgültig beseitigt. Wir schlossen dann unsere Kabine luftdicht ab, ließen die äußere Welt hinter uns und stiegen in das Königreich der Stratosphäre auf.

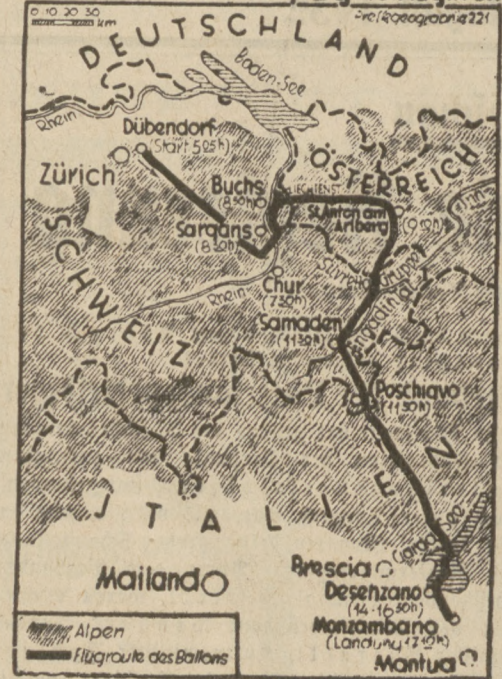
Die Ergebnisse des Aufstiegs sind vollkommen befriedigend. Aber ich bin nicht

in der Lage, Allgemeines über die wissenschaftlichen Schlussfolgerungen zu sagen, bevor wir nicht unser Material sorgfältig studiert haben.

Wir begannen mit den kosmischen Beobachtungen, als wir eine Höhe von 3000 Metern erreicht hatten, und wir führten sie unterbrochen fort, bis wir uns auf 16300 Metern über dem Meeresspiegel befanden. Wir hätten noch höher aufsteigen können, aber das war für uns nicht nötig. Die Kälte in dieser Höhe war außerordentlich. Wir tranken heiße Milch und aßen etwas Schokolade, eine Apfelsine und eine Obsttorte.

Ich möchte nicht versäumen, meine Freude darüber auszudrücken, daß wir tausende Glückwunschtelegramme erhalten haben, seitdem wir wieder unten sind. Motta, der Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft, und

Piccards 2. Höhenflug 18. Aug. 1932



der König und die Königin der Belgier haben uns mit ihren Glückwünschen beehrt. Auch haben wir Glückwünsche von Gelehrten und Bewunderern in allen Teilen der Welt erhalten.

Die Schönheit der Stratosphäre

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß wir keinen Schreck ausgemacht haben. Wir erhoben uns von der Erde so leicht wie eine Feder und stiegen nur einmal auf, als wir herunterkamen.

Ein Besuch in die Stratosphäre, die eine Welt für sich ist, ist unbeschreiblich herrlich. Ich bedauerte besonders, daß ich mich auf meine Versuche im Zusammenhang mit den kosmischen Strahlen konzentrieren mußte, anstatt mich der Bewunderung der Größe und Schönheit der erwachenden Natur bei Sonnenaufgang, fern von dem Lärm der Welt, hingeben zu können.

In der Stratosphäre gibt es kein Gewitter, kein Eis oder Schnee. Die Temperatur ist immer gleichmäßig zwischen 50 und 60 Grad Celsius unter Null. Wenn überhaupt ein Wind weht, so weht er horizontal.

Infolgedessen wird er die Reisenden der Zukunft nicht belästigen, die, wie es meine Überzeugung ist, in absehbarer Zeit von Paris nach New York in sechs Stunden fliegen werden.

Weiterhin gibt es keine Hindernisse auf diesen Strato-Wegen, weil die Luftbedingungen niemals wechseln. Während unser Programm zum Studium kosmischer Strahlen bis ins einzelne ausgeführt wurde, würde ich gern meine Versuche in der nahen Zukunft über die Hudsonbay ausdehnen, weil dort magnetische Polbedingungen herrschen. Ich selbst würde jedoch wahrscheinlich nicht dort aufsteigen, weil ich an jene Breitengrade nicht akklimatisiert und mit den subpolaren Gebieten nicht vertraut bin. Ein kanadischer oder amerikanischer Gelehrter, der mit den örtlichen Bedingungen bekannt ist, müßte die Aufgabe übernehmen. Jedoch würde ich persönlich gern die Beobachtungen kontrollieren.

Kosmische Strahlen stellen eines der interessantesten noch ungeklärten Geheimnisse der modernen Wissenschaft dar. Sobald die Geheimnisse dieser Naturphänomene gelöst sind, werden wir die Radioaktivität und die Struktur der Materie und der atomischen Energien im Bereich der Astrophysik besser verstehen.

Meine seelischen Gefühle bei dem Aufstieg lassen keinen Zweifel darüber, daß die Strato-Touristen der Zukunft Herrliches erleben.

Wir stiegen hinauf, ohne zu wissen, welche Richtung wir einschlugen. Als wir endlich auf die Erde hinunterkamen, erbllickten wir Rapperswil, dann den Wallensee und darauf den Vierwald-

stätter See. Auch andere Seen breiteten sich vor uns aus und waren von der Gondel aus für eine lange Zeit sichtbar. Nachdem wir einige Zeit oben waren, konnte ich nicht der Versuchung widerstehen, meine Arbeit zu unterbrechen, um die Schönheiten zu bewundern, die um uns herumlagen. Ich konnte leicht die Umgebung feststellen, weil ich im Gegensatz zum vorigen Jahr, wo wir über unbekannte Gebiete flogen, mit der Geographie der Schweiz und Italiens genau vertraut bin.

Der Vorteil für Flieger

Flieger würden sich in einer Höhe von 15000 Metern kaum verirren, weil ihr Gesichtskreis erheblich weiter ist. Kleine Einzelheiten in der Landschaft werden zwar verwischt, aber Gebirge, Seen und Wälder sind klar und deutlich sichtbar. Als wir hier in Italien niedergingen, besaßen wir keine Karten, aber wir erkannten die Umgebung sofort, selbst wenn wir nicht von den Rufen der Bauern begrüßt worden wären, die uns im schweizer-deutschen Dialekt und auch auf Italienisch zuriefen.

Die einzige Unannehmlichkeit des ganzen Wagnisses war, als die luftgefüllte Kabine ein paar Minuten rollte und Coigns, mein Assistent, und ich über die Instrumente fielen. Sonst war der Aufstieg fast langweilig, weil er ganz planmäßig und eintönig vor sich ging.

Antideutsche Rundgebung in Posen

Am Freitag mittag hat im Saale des Kinos „Metropolis“ obwohl die kanibalisierende Hitze andere Betätigungen begünstigte, eine große politische Versammlung des „Lagers des Großen Polens“ stattgefunden.

In dieser Versammlung sprach der ehemalige Generalkonsul in Berlin, Abg. Zielinski, der in mehr als einstündiger Rede die „verzweifelte Lage“ der polnischen Minderheit in Deutschland schilderte. Er wies u. a. darauf hin, daß durch eine „falsche Grenzziehung“ angeblich rein polnische Länder, wie zum Beispiel Oppeln-Schlesien, ein Teil von Großpolen und Pommern sowie Ostpreußen bei Deutschland geblieben wären. Dieses „Menu“ verrät einen vorzüglichen Appetit. Der Redner versuchte trübselig, die Zuhörer davon zu überzeugen, daß sich die Deutschen auf Schritt und Tritt bemüht, das polnische Element zu vernichten, wobei sie sich der Verarmungs- und der Kirchenbehörden bedienen, die in der Bekämpfung des Polentums in den Mitteln nicht wählerisch seien.

Nach der „aufflüchtenden“ Rede des Herrn Zielinski wies Redakteur Herniczek von „Kurjer Poznanski“ auf die angebliche Gleichgültigkeit der maßgebenden Faktoren in Polen hin und appellierte an die Versammelten, daß sie in jähher Ausdauer an der Vertiefung der Ideale des Großen Polens arbeiten möchten, auf daß es einen so starken Einfluß in der Weltpolitik hätte, daß seine Bürger außerhalb des polnischen Staates nicht schikanieren, sondern respektiert würden. Die Versammlung schloß mit der Annahme folgender Resolution:

„Die auf der vom „Lager des Großen Polens“ einberufenen Versammlung versammelten Bürger der Stadt Posen:

1. entbieten nach Anhören des Referats des Abg. Stanislaw Zielinski, ehemaligen Generalkonsuls in Berlin, herzliche Grüße mit Worten der Zuneigung und der Bewunderung für ihre Volksgenossen, die in den Grenzen des Deutschen Reiches geblieben sind und sich in den furchtbaren Bedingungen befinden, indem sie heldenhaft um die Wahrung der Mutterprache und der Ueberlieferungen sowie der nationalen Eigenarten kämpfen.

2. Sie äußern ihre Entrüstung über die fortwährenden Gewalttaten, denen die Polen in Deutschland zum Opfer fallen und die Verfolgungen und Terror ausgeübt sind, die stets in Wahlzeiten zunehmen. (?)

3. Sie warnen die Deutschen davor, die Geduld der Polen zu mißbrauchen, und nicht zu vergessen, daß sich in den Grenzen Polens auch Deutsche befinden. Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschen müssen sich auf Gegenseitigkeit gründen.

4. Sie äußern ihre Entrüstung über die fortwährenden Gewalttaten, denen die Polen in Deutschland zum Opfer fallen und die Verfolgungen und Terror ausgeübt sind, die stets in Wahlzeiten zunehmen. (?)

5. Sie warnen die Deutschen davor, die Geduld der Polen zu mißbrauchen, und nicht zu vergessen, daß sich in den Grenzen Polens auch Deutsche befinden. Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschen müssen sich auf Gegenseitigkeit gründen.

Die Strafanträge im Potempa-Prozess

5 Todesurteile beantragt

Posen, 22. August. Im Potempa-Prozess vor dem Sondergericht beantragte der Oberstaatsanwalt nach einer Anklagerede von 1 1/2 Stunden gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Gräupner, Kollniga wegen gemeinschaftlicher Töterschaft und den Angeklagten Lachmann wegen politischen Totschlages und wegen Vergehens gegen das Kriegsgeheimnis, das Waffenmißbrauch und das Schußwaffengeheimnis auf Grund der Verurteilung wegen politischen Terrors die Todesstrafe sowie gegen die gleichen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowak und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag 5 Jahre Zuchthaus.

Landtagspräsident Kerl über eine Unterredung mit Hitler

Die Frage eines Kompromisses

München, 22. August. Im „Völk. Beobachter“ erklärt der preussische Landtagspräsident Kerl, bei der Besprechung, die er vor drei Tagen mit Hitler gehabt habe, habe es sich um eine der üblichen Unterredungen gehandelt, die von Zeit zu Zeit stattfinden. Sie hätte die vollkommene Einmütigkeit mit allen anwesenden Führern der Partei ergeben. Alle seien sich darüber klar gewesen, daß es der Partei leblich um den Führungsanspruch gehe und daß sie legal die Macht erringen werde, die ihr zustehe. Hitler habe mehrfach betont, daß er kein legales Mittel unternimmt lassen werde, um ohne Kompromisse diese Macht zu erlangen. Dabei stehe das Volk hinter ihm. Alle in den letzten Tagen aufge-

stiegen. Den Deutschen in Polen kann es nicht besser gehen als den Polen in Deutschland.

4. Die polnischen Behörden werden aufgefordert, energisch dahin zu streben, daß der Schutz der Polen in Deutschland und der Deutschen in Polen tatsächlich auf die Parole der Gleichheit gestützt wird, die gegenwärtig von Deutschland auf dem Gebiete der Rüstungen aufgestellt wird. Die Minderheitenverträge werden entweder Deutschland verpflichtet oder Polen zu verpflichten aufhören.

5. Die Versammelten stellen fest, daß die Politik der Zugeständnisse den Deutschen in Polen, die letzten in dem berühmten Liquidationsvertrag zum Ausdruck gekommen ist, die schlechtesten Resultate gezeitigt hat und endgültig liquidiert werden muß.

6. Wir sind der Meinung, daß der letzte Wahlmiserfolg der Polen in Deutschland in erster Linie eine Folge des unerhörten Terrors und der Verfolgungen gewesen ist, denen die polnische Bevölkerung in Deutschland zum Opfer fällt. (Das hat bisher noch nicht einmal der „Kurjer Pzanski“ zu behaupten gewagt! Reb.)

7. Die Versammelten stellen jedoch ferner fest, daß zu den Wahlmiserfolgen der Polen in Preußen auch ihre mangelhafte Organisation beiträgt, die oft von ungeeigneten Männern verursacht wird, die Parteiziele im Auge haben. Diese Organisation muß aber von Männern geleitet werden, die völlig unabhängig und durch keine Partei Rücksichten behindert sind, und das Vertrauen zur polnischen Arbeit und ihrer Wirksamkeit zu wecken vermögen.

8. Wir geloben feierlich, daß unsere Gedanken und Gefühle dem Schicksal der Polen in Deutschland nicht untrennbar verbunden sind. Im Gegenteil, wir werden durch angespannte, zähe Arbeit, am Aufbau eines großen nationalen Polens daran streben, daß Polen in starkem Licht strahlt und Schutz und Stütze für alle seine Söhne in der Welt wird.

Zum Schluß wurde natürlich — das durfte nicht fehlen — neben der Jugendhymne auch die „Kata“ wieder gesungen. Die Resolutionen machte der nationaldemokratische Spiegelfechter, der alle Ehre. Interessant ist die Tatsache, daß die letzten Feststellungen des polnischen Wahlkomitees in Deutschland bezüglich der Ursachen der polnischen Wahlmiserfolge, wo vom Terror nicht die Rede, „Lügen gestraft“ werden. Die jährlichen „Zugeständnisse“ an die Deutschen in Polen sollten einmal die Nationaldemokraten auf den Tisch zu legen versuchen. Sie würden sich erschrecken. Es genügt nicht, immer nur auf dem Stedenpferd „Liquidationsvertrag“ zu reiten.

Motorradfahrer fährt in eine Gruppe Bergarbeiter

Ein Toter

Hamm in Westfalen, 20. August. Auf der Straße Heeren — Hamm fuhr in der vergangenen Nacht ein Motorradfahrer in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause befanden. Bergmann war auf der Stelle tot, zwei andere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer wurde schwer im Gesicht verletzt.

Mollison

New York, 22. August. Der amerikanische Flieger Mollison ist gestern um 16.35 Uhr auf dem Roosevelt-Flugplatz gelandet.

Vor einem Streik des Londoner Verkehrspersonals

London, 22. August. „News Chronicle“ gibt der Befürchtung Ausdruck, daß ein Streik der 25000 Londoner Autobusangehörigen drohe, da auf einer Konferenz der Angehörigen eine Probenabstimmung über die geplanten Lohnsteigerungen und die neuen Arbeitsbedingungen eine riesige Mehrheit für die Ablehnung ergaben habe. Die Autobusangehörigen seien sich auf sich selbst 40000 Straßenbahnangestellte anschließen werden, die mit ihrer letzten Forderung sehr unzufrieden seien.

Paul Keller †

Paul Keller, der bekannte schlesische Heimatdichter, ist am Sonnabend gestorben. Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Mit Paul Keller geht einer der liebsten, größten und beliebtesten Heimatdichter von uns. Wer hat nicht in den letzten 25 Jahren zu den Büchern dieses früheren Volksschullehrers gegriffen, um sich von ihnen erbauen zu lassen. „Aus der Schulmeisterzeit kam ich her — aus der Schulmeisterzeit, die ich noch nie als Schimpfwort empfand, weil ich in einem Schulmeister etwas mehr sehe als nur eine verknöcherte Prügelmaschine“ — so drückte er sich in einem seiner Erinnerungsbücher aus. In Keller lebt der Geist vom alten Kofegger, der ja nur auch bereits eine ganze Reihe von Jahren auf der großen bunten leichten Himmelswiese spazieren geht. Man muß sich einmal die Begeisterung vorstellen, mit der wir den „Waldwinter“ zum ersten Male gelesen haben — und wenn wir ganz ehrlich sind, wir lesen ihn heute noch mit ebenso viel Hingabe und Liebe — man muß in dieser klaren Heimatluft gewandert sein, an dieses schlichten Dichters Hand, um den Sinn begriffen zu haben, der uns Bergwelt erleben und Menschenschicksal ertragen heißt. Da ist nichts von der heuchlerischen, schmeichelehaften Intrigenwirtschaft zu spüren, die so gern dem Nächsten ein Bein stellt, und die immer nur sich selber an die Spitze stellen will. Oder man muß sich einmal die Züge dieses Mannes angesehen haben, wie er sie im „Seminartheater“ schildert, man muß die sagenhaft wirkende Kraft erlebt haben, die sich auf der „Zinsel der Einsamen“ oder im „Sohn der Hagar“ gestaltet. Man muß die „Alte Krone“ mit ihrer geheimnisvollen Zauberkraft erlebt haben, um ganz und gar die Kraft dieses Heimatdichters aufzunehmen. Wie viel Humor geht durch sein Werk. Da ist nichts Beißendes

Spott oder giftige Satire, die den Menschen verwundet, da leuchtet das Gold des wirklichen Menschenfreundes auf, da äußert es sich in befreiendem Lachen.

Wohl selten hat ein Heimatdichter so gewaltige Auflagen erlebt. Die meisten seiner Romane haben die 300. Auflage überschritten. Es gibt nur wenige Deutsche, die die Heimat lieben und die Paul Keller nicht kennen, die sich nicht an seinem Heimatgefühl ausgerichtet hätten und die nicht die Berge und die schlesische Landschaft mit seinen Augen sehen gelernt haben. Der frische gesunde Heimatwind, der von den schlesischen Bergen kommt, weht durch alle seine Bücher, und am frischesten und bezauberndsten geht die gesunde Luft durch sein Buch „Jerien vom Jah“, das gerade in unserer Zeit viel, viel mehr gelesen werden sollte. Das „Selig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt...“ ist in diesem schlesischen Wahrheit geworden. Und doch, wie viel Herzeleid und Unrecht hat man ihm getan, der so viel geliebt worden ist. Noch als Herausgeber und Schriftleiter der „Bergstadt“, noch in seinen alten Tagen, hat er bis kurz vor Einstellung der Zeitschrift alle die Dinge durchgemacht, die der Redakteur jeden Tag erlebt. Vom kleinsten Nörgeltum angefangen hat er alles auskosten müssen, bis die Zeitschrift eingestellt wurde. Er hat noch viele Romane, Novellen, Gedichte geschrieben, und sein Werk wird eine Zierde des deutschen Hauses bleiben, wie es das Werk Kofeggers war und ist. In schwerster Notzeit hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen, hat ihm der große schwarze Engel die Augen dieser Welt zugeklippt, um sie ihm für die Ewigkeit zu öffnen. Der Weg ins Licht führt vielleicht über alle die Abgründe und Sorgen-schluchten dieser Welt. „Jerien vom Jah“ machen wir erst, wenn die lange und weite Reise kommt, die jeder von uns einmal wird gehen müssen.

Die Nacht ist lang. Die Jerien vom Jah in der geträumten Stadt werden wohl die besten sein.

Posener Kalender

Montag, den 22. August

Sonnenaufgang 4.47, Sonnenuntergang 19.0.,
Mondaufgang 20.34, Monduntergang 11.53.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
+ 20 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer
756. Heiter.
Gestern: Höchste Temperatur + 35, niedrigste
+ 19 Grad Celsius.
Wasserstand der Warthe am 22. August + 0,14
Meter gegen + 0,16 Meter am Vortage.

Wettervorhersage
für Dienstag, den 23. August

Wahrscheinlich bewölkt mit einzelnen Regenschauern
und weiterer Abkühlung. Mäßige westliche bis
nordwestliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Montag: „Triumph der Medizin“.

Dienstag: „Triumph der Medizin“.

Mittwoch: „Die Verteidigung von Czestochau“.

Montag: „Petroleumfieber“.

Dienstag: „Petroleumfieber“.

Mittwoch: „Petroleumfieber“.

Dienstag: „Sommerbühne in Solatich“.

Mittwoch: „Stalmerjant“.

Kinos:

Apollo: „Das Spiel mit der Liebe“ (5, 7, 9).

Metropolis: „Die Tüftler einer schönen Frau“
(7, 9, 11 Uhr).

Elise: „Freie Seelen“ (5, 7, 9 Uhr).

Wolfs: „Lokomotive Nr. 2320“ (Von Chaney).
(5, 7, 9 Uhr).

Kleine Posener Chronik

• Eine richtiggehende Bärenhölle herrschte am
vergangenen Sonnabend und Sonntag. Das
Thermometer erklimmte Gipfel, wie sie nach den
Angaben meteorologischer Sachverständiger im
Monat August der letzten hundert Jahre noch
nicht erreicht worden sind. Sonnabend be-
sonders konnte der schweißtreibende Posener Erden-
beim mit nicht geringem Erstaunen feststellen,
dass mittags gegen 1/2 Uhr 33 Grad im Schatten
nicht zu den Annehmlichkeiten des Großstadtle-
bens gehören. Der Himmel zeigte im Ver-
lauf des übrigen Tages nicht die geringste Lust,
zu bewölken. Als die Straßenlaternen in der
Dämmerung traten, herrschte immer noch eine Tem-
peratur von 30 Grad. Die Wetterprognose für
Sonntag prophezeite u. a. „wesentlich kühler“.
Ebenfalls konnte man zu Bett gehen. Sonntag
hätte die Voraussetzungen lauten müssen: „Re-
sultat heißer“.“ Gegen Mittag vollbrachte
die Querschnittsfläche im Hörsaal eine Rekord-
leistung: 36 Grad im Schatten! Die übliche
der ul. 27 Grubnia fiel infolgedessen aus. Die
Straßen waren menschenleer, jeder Passant suchte
man nicht Gefahr lief, von der sengenden Sonne
an geeignetes Bratobjekt erfasst zu werden. Groß-
teil der Besucher an der Warthe und den Ufern
der Seen der näheren Umgebung. Die Stadt-
füllung polizeilich geschlossen wer-
den, da sie mehr als 10 000 Personen beim besten
Willen nicht fassen konnte. Angenehme Zeiten
für die Hersteller von Limonaden und Selter-
wasser, die einen schon lange nicht dagewesenen
Erfolg feierten. Auch die „Kühle Blonde“
war ein „heiß“ begehrter Artikel. Daß die
noch heute fahren konnten, verstand sich von selbst.

• Am heutigen Montag nahm die spätmorgliche
unregelmäßige Schwärze zunächst ihren nun kaum
noch sehr erwünschten Fortgang. In den späten
Abendstunden war das himmlische Blau
überhaupt nicht mehr ganz einheitlich, und es
unter diesen Umständen ist zu erwarten, daß der
am Montag angekündigte Witterungs-
wechsel Sonntagabend in nahe Aussicht gestellte Hitze-
periode unterbrochen ist. Vergnügen an diesem
Tropenclima werden reiflos die Tiere
empfinden haben, die aus solchen
Ereignissen stammen, wo 30 bis 40 Grad im Schat-
ten eine Selbstverständlichkeit sind. Ihnen wird
die Gabe der letzten Tage wohlgetan und heimat-
liche Gefühle bei ihnen ausgelöst haben. Ob sich
ihre Pflichten von Hunden und Pferden
genügend bewußt waren, ihren Pflegebefohle-
nen? — Hoffentlich!

• Kirchengemeinde St. Matthäi. Der Kirchen-
chor nimmt wieder seine Übungsstunden nach
den Sommerpausen auf. Es wird herzlich ein-
geladen zu der ersten Übungsstunde Dienstag,
23. August, abends 8 Uhr. Auch neuereitende
Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.
Die Leitung hat, wie schon seit fast zehn
Jahren, Herr Kaufmann Kroll, Szwajcarla 14.
Kinder sollen wieder Spielmittage unter Lei-
tung der Herrin Fräulein Kühn stattfinden.
und zwar im Garten des Paulinums Dienstags
und Freitags nachm. 4—7 Uhr

X Eintragung in die Stammrolle.

Das hie-
sige Starostwo Grodzkie gibt bekannt, daß sich alle
männlichen jungen Leute, die im Jahre 1914 ge-
boren sind, zwecks Eintragung in die Stammrolle
in der Zeit vom 1. bis 30. September vormit-
tags von 9 bis 1 Uhr in den zuständigen Poli-
zeirevierern zu melden haben. Geburtsurkunde,
Schulzeugnis und Lehrbescheinigung sind mitzu-
bringen. Alles Nähere an den Vorkassalen. Die
Nichtanmeldung wird mit einer Strafe bis zu
500 Zloty oder Haft bis zu sechs Monaten ge-
ahndet.

X Unerhörte Roheit.

Der 18jährige Mar-
Zabarski (ul. Sw. Rocha 11) entkleidete sich
an der Wallfahrtsbrücke und sprang in die Flus-
ten der Warthe, um ein Bad zu nehmen. Als er
emportauchte, sah er einen Fischerkahn und
flammerte sich an diesen fest. Der im Kahn
sitzende Fischer Wladislaw Kardow (Wall-
schei 67) schlug den Badenden mit einem Brett
in das Gesicht, und sein Sohn Adam warf ihn
mit einem Stein. Die Folgen waren übel, denn
außer einigen Verletzungen verursachte der Bret-
terschlag das Platzen der Nethaut am rechten
Auge. Der sofort hinzugerufene Arzt der Be-
reitschaft ordnete die Ueberführung des Verletzten
in die Universitäts-Augenklinik an. Hoffentlich
werden die brutalen Fischer ihrer gerechten Be-
strafung nicht entgehen.

X Messerhebel an der Arbeit.

Während einer
Brüglei in einem Lokal in Solatich wurde der
Kriegsinvalide und Schuhmacher Czeslaus
Pawlicki, welcher der angefallenen Wirtin zu
Hilfe eilte, von dem berücktigten Messerhebeln
Maciejewski vom ehemaligen „Lützigen Städt-
chen“ durch einige Messerstücke schwer verletzt.
Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft vernährte
die klaffenden Wunden.

X Straßenperrung.

Mit Rücksicht auf die
Ausführung von Bauarbeiten am Deutschen
Gymnasium am Karmeliterplatz wird die West-
seite dieses Platzes für den Wagenverkehr auf die
Dauer von 6 Wochen gesperrt.

X In der Badeanstalt verlegt.

Die Schülerin
Walerja Karl (ul. Wloka) trat beim Baden auf
einen Glascherben, wobei sie sich den Fuß derart
zer schnitt, daß ärztliche Hilfe nötig war. Das
sind die Folgen des leichtsinnigen Herumwerfens
von Glascherben in das Wasser.

X Ueberfahren.

In der ul. Marij. Zocha, Ecke
Grunwaldzka, wurde Walter Grankis (ul.
Strzyna) von einem Auto überfahren, aber nur
leicht verletzt.

X Festnahme eines Geflügeldiebes.

In der
Nacht zum 20. d. Mts. wurde der Arbeiter Al-
bert Jarebski aus Kobelnik, Kreis Posen, fest-
genommen, da er Diebesbeute nach Posen trug.
Im seinem Besitz wurden 20 Hühner, 10 Enten
und ca. 1/2 Ztr. Obst vorgefunden.

X Gegen die sonntägliche Offenhaltung gewis- ser Geschäftsbereiche.

Beim Wohlfahrtsminister
ist eine Delegation vom Obersten Räte des pol-
nischen Handwerkerverbandes erschienen und hat
ihm eine Denkschrift über die geplante Novel-
lisierung des Dekrets des Staatspräsidenten über
die Geschäftsstunden überreicht. Die Denkschrift
wendet sich gegen die Offenhaltung gewisser
Geschäfte an Sonn- und Feiertagen, wie z. B.
von Fleischbänken, Räucherwaren-, Lebensmittel-
und Friseurgeschäften.

Die Heidenmission in Polen

Das diesjährige Landesmissionsfest
wird am 18. und 19. September in Pinner
gefeiert werden und mit dem 100-jährigen
Jubiläum des Pinner Missions-
vereins verbunden sein. Der Pinner Missions-
verein war der erste im Posener Gebiet und wurde
1832 von Karl von Rappard auf Schloß
Pinner gegründet, dem seine im Glauben verbundene
Gattin, eine geborene Frein von Massenbach,
treu zur Seite stand. Das Rappardsche Haus
war eins der wenigen, dem der Bau des Reiches
Gottes in der Heimat und in der Ferne wirklich
am Herzen lag. Über ein Viertel Jahrhundert
finden in dem sogenannten „Kirchenaal“ des
Schlosses die evangelischen Gottesdienste statt.
Zu dem frommen Kreis, der sich im Rappardschen
Hause zusammenfand, gehörten auch Sinden-
burgs Eltern, die damals in Pinner wohnten.
Mühlig wurden Missionsfeste gefeiert, zu denen
die Gäste von weit und breit zusammenströmten.

Schroda

• Einbruch in die Apotheke. In die
Apotheke des Herrn Bischoff wurde ein Einbruch
verübt, wobei dem Täter narkotische Mittel im
Werte von ca. 125 Zloty in die Hände fielen.
Es gelang der Polizei jedoch recht bald, den
stellunglosen Apothekerhelfer-Wierzbicki aus
Kurnik des Diebstahls zu überführen und ihn der
Behörde zu übergeben.

X Rubenkreuz.

Während der Nacht
haben halbwegsige Burchen 13 Bäumen, die
den Solotplatz umsäumten, umgebrochen. Es ist
unklar, was damit bezweckt werden sollte. Die
Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Strelno

• Neue Uebersicht über Unter-
suchungsbezirke für Schlachtzwecke
und Fleisch. Im Zusammenhang mit der Ver-
einigung der Kreise Strelno und Mogilno gibt
der Starost des Kreises im „Mogilnoer Kreis-
blatt“ Nr. 66 vom 17. d. Mts. eine neue Ueber-
sicht über die Einteilung der Untersuchungsbezirke
für Schlachtzwecke und Fleisch bekannt.

• Besitzwechsel.

Der Bauplatz, in der ul.
Stodolna bzw. sw. Anna gelegen, Eigentum des
Tischlermeisters Józefat Kulinski, ging durch
Kauf in die Hände des Jan Palaschewski aus
Strelno über. Der neue Besitzer will darauf ein
Wohnhaus bauen.

Zwangsversteigerungen.

• Es werden versteigert: Dienstag, 23. d.
Mts., vorm. 11 Uhr ul. Wajozowa 8 — Ma-
schinen und verschiedene landwirtschaftliche Geräte
wie Pflüge, Häckselmäschinen, Rührwerke,
Schrotmaschinen, Dresch- und Säemaschinen,
Walzen, 2 Pumpen, Pferdewagen und Gras-
schneidemaschine.

Die Riesenunterzahlungsaffäre in der hiesigen Eisenbahn-Pensions- Kasse kommt vor Gericht

• X Posen, 22. August. In kurzem kommt vor
der verstärkten Strafkammer des hiesigen Land-
gerichts die Riesenunterzahlungsaffäre in der
Eisenbahn-Pensionskasse zur Verhandlung. Der
Angeklagte Edmund Wasilewski, der unter
Nahme einer Summe von 160 000 Zl. flüchtete,
lebte in der Umgegend von Posen unter einem
falschen Namen mit dem Prädikat eines Grafen.
Um nicht erkannt zu werden, ließ er sich einen
Vollbart wachsen. Die hiesigen Polizeibehörden
erhielten von Wasilewski Briefe, in denen er
ironisch mitteilte, sie sollten sich jeder Mühe, ihn
aufzuheben, enthalten, da er über die Grenze
gegangen sei. In dieser Zeit amüsierte er sich
in den Nachtlokalen Brombergs, wo er unange-
melbt bei einem Schneider wohnte. Des öfteren
machte er auch einen Abstecher zu seinem Schwa-
ger, dem Woiw. Rogowski in Wirsitz. Sicher fühlte
er sich seiner bei seinem Bruder, dem Gasthaus-
pächter in Lomino, da er diesem zur Einrichtung
der Gastwirtschaft 10 000 Zloty gab, auch be-
zahlte er für ihn 2000 Zloty Kaution an einen
gewissen Seidel. Er fuhr stets in einem Berda-
auto, das von den Polizeibehörden in Lomino
bei seinem Bruder beschlagnahmt wurde. Er trat
auch als Oberleutnant Bielecki auf und wurde
bei angelegenen Bürgern aufs gastfreundlichste
aufgenommen. Trotzdem er verheiratet war, trat
er mit Heiratsanträgen an Töchter angesehener
Bürger heran.

Jur. Entdeckung seines Aufenthalts verhalf den Polizeibehörden keine eigene Ehefrau, die er ohne jegliche Mittel zum Lebensunterhalt zurückließ. Die systematischen Unterzahlungen des Wasilewski blieben so lange Zeit unausgedeckt, weil der Etat der Pensionskasse 9 Millionen jährlich betrug und der Defraudant die Schecks an die Postkassette auf seinen Namen fälschte.

Zuchthausstrafen für Kommunisten

• Gnesen, 21. August. Am gestrigen Tage
fanden im Sad. Otkrogom Gnesen die angekün-
digten Verhandlungen in den zwei Kommunisten-
prozessen statt. Während der öffentlichen Anklagen
für den schon vorbestraften Kapalczynski und für
Wroblewski aus Wreschen je 1 1/2 Jahre Zuchthaus
beantragte, verurteilte das Gericht jeden zu drei
Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten legten Be-
rufung ein. Im zweiten Prozesse saßen Bogda-
jewicz, Niewiadomski und Nowakowski aus Wres-
chen auf der Anklagebank. Der Staatsanwalt
beantragte für die beiden ersten je sechs und für
den dritten Angeklagten fünf Jahre Zuchthaus.
Der Gerichtshof verurteilte B. zu drei, Niewia-
domski zu einem und Nowakowski zu vier Jahren
Zuchthaus.

Schweres Fliegerunglück

(Eigene Meldung.)
Heute mittag ereignete sich bei der Beerdigung
des Oberleutnants Pietraszewicz, der vor eini-
gen Tagen auf dem Flugplatz in Lawica tödlich
abgestürzt war, ein neues Fliegerunglück. Drei
Flugzeuge gaben über dem Friedhof Ehrenbezei-
gungen für den verunglückten Piloten ab. Bei
einer Wendung stießen nun zwei Flugzeuge mit
den Flügeln zusammen und stürzten ab. Das
eine Flugzeug geriet sofort in Brand und ver-
brannte vollkommen, das andere ist zertrümmert.
Der eine Flieger konnte aus den Trümmern bis-
her noch nicht geborgen werden, die Leiche des
zweiten Piloten, eines Hauptmanns, wurde mit
einem Schädelbruch in das Hauptfestungs-lazarett
eingeliefert. Das Unglück, das in der Stadt
große Bewegung verursachte, hat sich zwischen dem
Schlingensriedhof und der früheren Zepelinhalle
ereignet. Die Namen der verunglückten Piloten
sind noch nicht bekannt.

Kleine Meldungen

• Dezenjano, 22. August. Professor Piccard
wird heute abend gegen 19 Uhr im Kraftwagen
wieder in Zürich eintreffen. Die Gondel und die
Hülle des Stratosphärenballons sind auf zwei
Lastkraftwagen verladen worden und werden
ebenfalls nach Zürich gebracht.

• Paris, 22. August. Unweit Nancy überschlug
sich bei der Landung ein Verkehrsflugzeug und
ging in Trümmer. Die drei Insassen wurden als
Leichen geborgen.

• London, 22. August. Ein kleines französisches
Schiff ist während eines Sturmes im Kanal
untergegangen. Drei Personen, darunter der
Kapitän, ertranken.

• Osnabrück, 22. August. Auf der Allerheide bei
Osnabrück fand gestern der erste Raketenflugtag
Deutschlands statt. Der Osnabrücker Ingenieur
Tiling führte hierbei 6 Raketenflugzeug-Modelle
vor, die eine Höhe von etwa 1500 Meter er-
reichten. Infolge der steigenden Hitze explo-
dierte eine Rakete kurz nach dem Ab-
schuß. Trotzdem fand die Vorführung allseitigen
Beifall.

• Berlin, 22. August. Der 20. Metallarbeiter-
Verbandstag wurde gestern hier eröffnet.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den
Monat Septemb. bei Ihrem Postamt od.
Briefträger. Nur bei Bestellung und
Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann
pünktliche Lieferung der Zeitung am
nächsten Monatsersten gewährleistet
werden.

Postbezugspreis:

für den Monat September 4.39 Zl.
einschließlich Postgebühr.

Inowroclaw

Eine blutige Schlägerei entstand in den Morgenstunden des Donnerstags zwischen Arbeitern der neuen Eisenbahnlinie Oberschlesien-Gödingen und Arbeitslosen unserer Stadt, so daß die Polizei einschreiten mußte. 52 Arbeitslose aus Inowroclaw und Szymborze hatten sich den bereits dort arbeitenden 340 Arbeitern entgegen-gestellt und hatte der Kampf schon derartige Aus-maße angenommen, daß die Polizei bei Eintreffen bereits einige übel zugerichtete Verletzte vorfand.

z. Feuer durch Blisklag. Bei dem am Dienstag über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in ein Gehöft des Rittergutes Ramenczyn, Herrn Walter Schend gehörig, ein, und zündete. Das Wohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

z. Beim Einbruchsdiebstahl er-wischt. In den Nachmittagsstunden des Don-nerstags drang ein Dieb durch Eindringen einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Johann Sievert in Racice, hiesigen Kreises, ein und unterzog die Wohnung einer gründlichen Plünderung, da die Einwohner sämtlich abwesend waren. Er erbrach alle Schränke und stahl darauf Wertgegenstände im Werte von 1200 Zloty, worauf er wieder durch das Fenster verschwinden wollte. In diesem Augenblick betrat Frau Sievert das Haus, sie schlug sofort Alarm und rief die Nach-barn zur Hilfe. Nach kurzer Jagd konnte der Dieb gefaßt und der Polizei übergeben werden. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um den 17-jährigen Florian Kurzawa handelt, der trotz seiner Jugend ein notorischer Verbrecher und schon viermal im Arbeitshaus untergebracht war.

Mogilno

ü. Sechs Zwangsversteigerungen. Am 24. d. Mts. finden in Dobieszewice bei sechs Landwirten Zwangsversteigerungen statt. Es werden versteigert Getreidevorräte, lebendes und totes Inventar.

Tremessen

ü. Folgen leichtsinnigen Umgehens mit der Waffe. Ein gewisser Stanislaw Szablowski hantierte mit seinem Revolver, wobei durch Unvorsichtigkeit plötzlich ein Schuß fiel und seinen 30 Jahre alten Bruder Antoni in die Brust traf und tödlich verletzten.

Wollstein

* Obstdiebe. Vorige Woche wurden in dem Gartenrestaurant „Berzener Mühle“ nachts die Obstbäume eines Besuches von Dieben ge-würdigt, die ganze Arbeit machten und das Obst zentnerweise stahlen.

* Friedhofsschändung. Nachts ver-griffen sich entartete Menschen an den Denkstei-nen des alten evang. Friedhofs und warfen neun Kreuze um, indem sie diese aus ihren Veranke-rungen rissen. Es wurden am Morgen nach dieser Schändung polizeiliche Ermittlungen vorgenom-men, die hoffentlich zur Festnahme der Täter führen werden.

* Der Viehmarkt, der am 17. d. Mts. hier stattgefunden hat, hat sehr enttäuscht. Schweine

waren nur in ganz geringer Menge angeboten, auch war nur Minderware vertreten. Dagegen war der Pferde- und Rindviehmarkt sehr lebhaft und zeigte ein großes Angebot an Ware. Auf-fallend war diesmal die große Preisspanne, die zwischen dem Angebot und der Nachfrage lag. Die Preise für Milchfüße lagen zwischen 150 bis 300 Zloty. Pferde waren von 50 bis 500 Zloty angeboten und wurde hier nur beste Ware ge-lauft.

Rawitsch

— Rasch gefaßte Diebe. An einem Tage der vorigen Woche legte die Bedienung bei Frau Sch. in der Kinostraße (Konopnicka) ihren gerade empfangenen Lohn von 13 Zloty auf das Büfett, um eiligst bei dem vor dem Hause hal-tenden Milchwagen einzukaufen. Als sie die Wohnung wieder betrat, waren die 13 Zloty spurlos verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Bettler, die knapp vorher das Haus verlassen hatten. Die von dem Vorfall verstan-digte Polizei hatte bald den erhofften Erfolg zu buche, denn kaum zwei Stunden später konnte sie der Bedienung ihr Geld zurückgeben. Die Polizei hatte nämlich die zwei verdächtigen Männer bald ermittelt. Ins Kreuzverhör ge-nommen, gestanden sie den Diebstahl ein und führten die Schulleute auf einen Kartoffelacker hinter dem Schützenhause, woselbst das Geld ver-graben lag.

— Marktbericht. Bei regem Markt-betrieb wurden am Sonnabend-Wochenmarkt nachstehende Preise gezahlt: das Pfund Butter 1.40—1.50, Weichtiere 25, die Mandel Eier 90 Gr. bis 1 Zloty. Von Geflügel kostete das Paar Tauben 80 Groschen, junge Hühner 60 Groschen bis 1 Zloty pro Stück, Enten 2 Zloty, Suppen-hühner 1.50—2.50 Zloty. Gemüse wurde zu den üblichen Preisen gehandelt. Besonders reich waren wieder Gurken angefahren, die zum größ-ten Teil von auswärtigen Händlern aufgetauft wurden.

— Versteigerungen. Dienstag, 23. d. Mts., um 8 Uhr werden in Karolinki 1 Schwein und 3 Ferkel versteigert. An demselben Tage um 8.30 Uhr in Görschen vor dem Rathaus eine Viehwaage, um 10.30 Uhr in Woloszewo vor dem Gemeindevorstand drei Fuhren Roggen und zwei Fuhren Hafer. Dann um 11 Uhr in Ryzewo vor dem Gemeindevorstand 10 Fuhren Roggen und 5 Fuhren Weizen. Dasselbst um 11.30 Uhr acht Fuhren Roggen.

— Ertrunken. Durch Sirenenruf wurde am Sonnabend um 2 Uhr mittags unsere Feuer-wehr zu einer Rettungsaktion nach Sulpia ge-

rufen. Dasselbst war ein Junge in einem der dortigen Teiche verunglückt und trotz aller Ret-tungsversuche nicht aufzufinden. Unsere Wehr rückte mit der Motorpumpe aus. Nach langem mühseligen Arbeiten mit Leitern und Haken konnte der Verunglückte aber nur noch als Leiche geborgen werden. Allem Anschein nach ist der Junge einem Herzschlag erlegen.

Görschen

— Goldene Hochzeit. Sonntag, 7. August, feierte das Ehepaar Karl Gerlach und Pauline, geb. Sommer, zu Konary das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann steht im Alter von 78 Jahren, die Gattin ist 70 Jahre alt. Beide sind noch verhältnismäßig rüstig. Barrer Grimm aus Pafoswalde segnete nach einer Ansprache das Jubelpaar von neuem ein; Vertreter des Kirchen-vorstandes brachten ihre besonderen Glückwünsche dar, da Herr Gerlach zur kirchlichen Gemeinde-verzierung gehört. Das Gedächtnisblatt des Konfi-toriums konnte einige Tage später ausgehändigt werden. Gott gebe den Eheleuten einen schönen, ruhigen Lebensabend!

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Martha Stiller
geb. Regl
im fast vollendeten 33. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Kurt Stiller
Szczymanowo, den 21. August 1932.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. d. Mts. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

gemeinsam mit Colombo kurz vor 11 Uhr normittag eintraf. Über Prag und Brünn ging der Flug dann weiter nach Wien, wo die beiden Spitzenreiter bereits kurz nach 15 Uhr gestiegen wurden. Sie sind auch schon einige Ausfälle zu melden. Der Deutsche v. Cramon und der Italiener Dornau mußten bei Kattowitz bzw. in Polen notlanden. Cramon hat einen Kurbelwellenbruch seines Motors, der Italiener Magnete defekt. Der Deutsche mußte leider aufgeben.

Die Zwangslandeplätze Warchau und Krasau sind schon von allen Europafliegern besetzt worden. Nach den letzten Meldungen hat Colombo „erzittelt“ Rom erreicht. Die Polen Karpiński und Zimski haben in Wien übernachtet.

Die ersten Europarundflieger in Rom gelandet

Rom, 22. August. Die ersten Teilnehmer Europa-Rundflug haben heute früh Rom erreicht und damit die erste Großflugetappe beendet. Der Erster landete um 7.54 Uhr der Deutsche Seidemann. Ihm folgte 9 Minuten später sein Landsmann Marienfeld und nach einer weiteren Minute der Italiener Colombo. Um 8.12 Uhr 8.13 Uhr trafen die Deutschen Massenbach und Lusser ein.

Sport-Rundschau

jr. „Warta“ und „Ruch“ lieferten sich einen hartnäckigen, interessanten Kampf um zwei wert-volle Ligapunkte, die schließlich den Grünen zu-fielen, denen glatte 70 Prozent des Spiels ge-löhnten. In der ersten Halbzeit kamen die Gäste, die wohl gefährlicher waren, aber nicht in dem Maße, wie man sie sich nach dem Siege über „Cracovia“ vorgestellt haben mochte, wenig ab-faß gar nicht zu Worte. Die vielen Ein-schüsse brachten aber „Warta“ auch nichts ein, was hauptsächlich ein Verdienst der guten Ab-wehr der harten Schlesiener war. Nach der Pause kam „Ruch“ durch Wlodarz, den besten Mann der Gäste neben Peteretz, zum Führungstreffer, der aus einer zweifelhaften Abseitsstellung erzielt wurde.

Immer nervöser gestaltet sich jetzt die Stim-mung im Publikum. In der 25. Minute kann Krzysiewicz eine Vorlage Scherffes zum Aus-gleich verwandeln, und drei Minuten später brin-gen Radojewski und Scherffe, die Helden des Tages, eine glänzende Kombination schwe-runder, die den verdienten, wenn auch schmer-erträumten Sieg der Grünen herbeiführt. Der Rechtsaußen gibt den Ball an Scherffe, der täuscht die Verteidigung und gibt mit der Spitze in die Mitte zurück, wo Radojewski plötzlich auf-taucht und unhaltbar einsetzt. 2:1 bleibt es dann bis zum Schluß, obwohl die Grünen Ge-legenheit zu weiteren Treffern haben, die sie je-doch verpassen, und auf der Gegenseite Wlodarz oft gefährlich wird.

Bei den Gästen fiel besonders die geschickte Defensiv- und Offensivtaktik der Läuferreihe auf. Ein guter Spielleiter war Herr Wardzinski. Die weiteren Ligaspiele brachten folgende ge-bnisse: „Cracovia“ vermachte gegen „Polonia“ in Warchau nur ein Remis von 2:2 zu erzielen. „KS.“ schlug in Siedlice das 22. Inf.-Regt. knapp 2:1. Das Ligaspiel zwischen „Wisla“ und „Gon-goni“ fiel aus. Dafür spielten „Wisla“ und „Gon-barnia“ ein Gesellschaftstreffen, das von „Wisla“ 2:1 gewonnen wurde.

Bei den Liga-Aufnahmepartien, die gestern begonnen haben, gab es peinliche Ueberrassungen. Die Posener „Legia“ vollführte in Bromberg gegen die dortige „Lonsja“ einen schwachen Start. Es reichte nur zu einem Remis (1:1). Obendrein fiel das Ausgleichtor erst kurz vor Schluß. Der Kattowitzer „F.C.“, der stark favorisiert wird, erlitt eine unerwartete 3:1-Niederlage gegen den Krakauer Bezirksmeister „Podgorze“. Sollte Krakau etwa einen vierten Vertreter in der Liga haben wollen? Aber die Aufstiegskämpfe haben ja erst ihren Anfang genommen, und das Publikum kann sich noch oftmals wenden. Die Lubliner „Unia“, die durch ihre Spiele mit ausländischen Mannschaften gut bekannt geworden ist, vermachte gegen „Hasmona“ (Köln) nur einen Punkt zu retten. 2:2 lautete hier das Resultat. Wilnaer Meister (1. Legionen-Regt.) schlug er-wartungsgemäß die Mannschaft der 4. Panzer-division, den Meister von Polesien, 6:2 (4:1).

Der Meister des Warschauer Bezirks ist gestern ermittelt worden. Diesen Titel errang „Gwiazda“ infolge des Remis zwischen „Legia“ und „KS“. Sie tritt am nächsten Sonntag der Posener „Legia“ gegenüber.

Auch im zweiten Posener Spiel, das gegen „Olimpia“ im Stadion ausgetragen wurde, zeigten die Ungarn (Attila) ihre famose Technik und Taktik. Mühelos gelangten sie zur feindlichen Tor und schienen durchaus nicht torwütig zu sein. Dafür konnten sie eben den Tormann der Roten scheinbar von dem Kimbus der Gäste so befangen war, daß er keine Ballen bößlich befähigte. So stand es schon beim Seitenwechsel 6:1. Nach der Pause aber machte der Vizemeister den Eindruck, daß der geübte Schützer und vermochte das Resultat durch Elfmeter zu verbessern, während die Ungarn zu keinem Erfolge kamen. Ein zweiter Elfmeter wurde verschossen.

Deutschlands Vorrückter, die auf dem Weg nach Los Angeles den Länderrückkampf gegen Amerika mit einem unentschiedenen 8:8-End-nis bestritten, traten auf der Rückfahrt in Wislau einer Distriktsmannschaft gegenüber, die aber alle sieben Kämpfe verlor.

Die Spiele um die Berliner Fußballmeiserschaft haben gestern begonnen. Gleich am ersten Tage versagte „Minerva“ in Lützenwalde, wo sie 6:3 geschlagen wurde.

In Chicago soll es beim „Nacholympia“ zu Standorten gekommen sein. Nach polnischen Meldungen hätte man u. a. versucht, den Distrikts-Weltrekord von Frl. Weiß zu kürzen.

Sportbeilage

Rückblick auf Los Angeles

jr. Die Jubiläums-Olympiade in Los Angeles war eine Reforbsache ersten Ranges und hat damit dem Sportcharakter Ame-rikas reichlich Rechnung getragen. Wie man sich überzeugen konnte, waren die phantastischen Trainingsmeldungen, die vor Beginn der Olym-piade über den großen Reich nach Europa her-überkamen, durchaus kein Bluff. In mehreren Konkurrenzen übertrafen die Amerikaner sich selbst. Es war eine unendliche Kette von neuen olympischen und Welt-Bestleistungen. Amerikas Punktsystem konnte gegenüber Amsterdam fast verdoppelt werden, während die Deutschen ihren Amsterdamer Beststand nur zu zwei Dritteln behaupten konnten.

Die Enttäuschungen, die die deutschen Kämp-fer bereiteten, wird man sich erklären können, wenn man weiß, daß es nicht immer leicht war, sich auf ungewohnten Trainingsbah-nen zurechtzufinden. Nach den Reisetrapazen hatten sie mit anderen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Es kamen Verletzungen (Meh-ner, Sievert und Geesling) und Krank-heiten (Buhß) hinzu, die sich aus Akklimatisierungsschwierigkeiten ergaben. Fehlurteile im Bogen machten den Schluß. Ausgesprochene Verfolger waren: Frl. Meyer, Röckermann und Dr. Pelzer. Die Herren wollten nicht immer.

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Armtreiben nach innen mit beiden Armen gleichzeitig. Sind die Arme gestreckt über dem Kopf, Fersen heben, sind Arme unten, Fersen senken.

2. Arme seitwärts in Schulterhöhe gestreckt ge-hoben, Oberkörper waagrecht. Arme schwingen abwärts und kreuzen sich vor dem Oberkörper, der gleichzeitig loder herabfällt. Arme schwingen wieder zurück, Oberkörper wieder waagrecht, kleine Pause und wieder von vorn.

3. Beine leicht geöffnet, Oberkörper nach rück-wärts entspannt fallen lassen, Spannung in den Schulterblättern durch Schütteln der entspannten Arme beseitigen. Einige Male leicht nach hinten federn, dann langsam strecken ufm.

4. Sitzen, Hände hinter dem Gesäß aufgestellt, Beine angebeugt, so daß Füße nicht den Boden berühren. Beine in der Luft langsam strecken und wieder anbeugen.

5. Stellung wie 4., nur umschlingen die Arme die Knie und der Kopf liegt auf den Knien. Nach rückwärts „rollen“ und im Schwung wieder zur Ausgangsstellung.

6. Knien, Hände neben den Knien leicht auf-geklüßt, Oberkörper etwas nach hinten geneigt, aber nicht im Becken eingeknickt. Becken leicht von links nach rechts verschieben.

7. Sprung, dabei rechtes Bein weit vor das linke stellen, Oberkörper nach links gedreht. Sprung links vor rechts; Oberkörper nach rechts gedreht. Im Wechsel, federnd vorwärts.

Und doch haben den Deutschen trotz der psychi-schen Hemmungen, die wohl auch hier und da mitgesprochen haben mögen, nur 2 gol-dene Medaillen und 1 bronzene Medaille gefehlt, um in der Gesamtbewer-tung der 49 Nationen den dritten Platz hinter Italien zu belegen, das vom 8. Platz in Amster-dam diesmal auf den besten Europa-Platz her-aufgestiegen. Die kurz vor Torschluß erzielten Erfolge im Rudern und Bogenschießen den 6. Platz. Die drei zweiten Plätze auf der Boger-olympiade sind zugleich ein Beweis dafür, daß Deutschlands Amateurbogner in Europa klar dominieren. In Los Angeles ist hier eine ein-leuchtende Probe aufs Exempel gemacht worden.

In der Leichtathletik, der Königin des Sports, fehlte es an Spitzenleistungen. Die Stafette über 4x100 Meter, um die man schon besorgt war, erliefte bei den Herren die einzige „Silberne“. Sonst kamen die deutschen Vertreter in der Leicht-atletik, der stärksten Sportwaffe Deutschlands, über den dritten Platz (außer Fräulein Braun-müller im Speerwerfen) nicht hinaus. Stam-plag aber war eigentlich Nummer „4“. Das Reich blieb den Deutschen eben „treu“. Immer-hin ist es erfreulich, zu wissen, daß Jonath der schnellste Mensch ist und daß Deutschland die flinkste 4x100 Meter-Stafette in Europa besitzt. Die vorbildliche Breitenbildung der deut-schen Leichtathletik ist in Los Angeles nicht er-schüttert worden. Sie trat nur in der Placie-rung, die nicht durchweg das stehende Kräftever-hältnis wiedergibt, etwas zurück. Die sportliche Haltung der deutschen Kämpfer — man denke an den Bogen Campe — hat überall starken Ein-druck hinterlassen.

„Unsere“ polnischen Olympiker, die, von der Kunstolympiade abgesehen, nur in drei Kon-kurrenzen (Leichtathletik, Fechten und Rudern) in Kalifornien mitmachten, können mit ihrer Ausbeute an Punkten und dem 13. Platz zuffrie-den sein. Sie hätten allenfalls noch Australien und Holland verdrängen können, wenn der hoch-talentierte Russocki über 5000 Meter gestartet und Frl. Weiß aus Lodz ohne Lampenfieber zum Diskuswerfen angetreten wäre. Der polnische „Murm“ hat es seinem intensiven Spurttrai-ning zu verdanken, daß er im 10 000 Meter-Lauf alle entscheidenden Angriffe des Finnen Jospho-los wirksam abzuwehren vermochte. Für Polen glückliche Umstände wollten es, daß Fräulein Walsh (Walslawicjowna) in den polnischen Farben startete, und dies mit greifbarem Er-folg. Die polnischen Fechter und Ruderer brach-ten keine langen Gesichter zu machen. Es klingt paradox, daß der „seeltrante“ Posener Hellsch, dessen Rugsloftrekord inzwischen anerkannt worden ist, sich nicht einmal zum Finale qualifizierte. Da-gegen jag sich Blawczyn mit einem Hopsprung von 1.90 Metern recht gut aus der Affäre. Scha-binska war wohl der schwächste Punkt in der kleinen polnischen Mannschaft. An Siedlecki, dem Fechtkämpfer, reichte sich das unnötige Gewalt-training zur unbedingten Erreichung des olym-

pischen Minimums. Was die zu Hause geblie-benen Bogner betrifft, so wird es im Interesse der Weiterentwicklung des polnischen Bogports in polnischen Sportkreisen lebhaft bedauert, daß man es nicht für taktisch richtig hielt, durch die Prestigeentfaltung von 2—3 Bogern die bis-herige Arbeit der Spitzenbogner zu lohnen und einen Ansporn für den Nachwuchs zu schaffen. Darüber läßt sich wohl streiten.

Was die übrigen Länder anlangt, so sollen die Finnen, die immerhin gar noch den dritten Platz belegen konnten, ihre Mißerfolge in der Leichtathletik dadurch herausgeschworen haben, daß sie zum Teil übertrainiert waren. Und doch haben sie sich z. B. als die besten Speerwerfer (der Deutsche Weimann gleich hinter ihnen) der Welt erwiesen, während sie in Amsterdam hier nicht einmal Medaillenanpruch gehabt hatten. Schwere Schläge wurden ihrer Vorherrschaft in den Läufen von Beccali und Russocki ver-setzt. Eine große Ueberrassigung war Japan, das sogar in der Leichtathletik (Sprungkonkurrenzen) ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Es machte einen Sprung vom 16. Platz in Amster-dam auf den 7. in Los Angeles. Holland fiel dagegen vom 5. auf den 11. Platz zurück.

Der Rekordrausch (in der Leichtathletik allein gab es 11 Weltrekorde) hat nicht so bald seinen Resonanzboden verloren. Rekord-Olympia zittert nach. Das zeigten auch die letz-ten Kämpfe in Chicago, die als kleines „Nach-olympia“ bezeichnet werden können. Der deut-sche Vorkämpfer lief über 200 Meter sehr gute Zeit, und der Polin Weisowna gelang es, mit einem Wurf von fast 42 Metern im Diskus einen neuen Weltrekord aufzustellen.

In vier Jahren werden in Berlin die Ame-rikaner dran sein, Akklimatisierungsschwierig-keiten bekämpfen zu müssen. Deutschland wird ganz gewiß den zweiten Platz von Amsterdam wiedererlangen. Alle künftige Arbeit muß die-sem Ziele gelten. Die Polen sind imstande, ihren Beststand weiter zu verbessern.

Harter Kampf im Europa-Rundflug

Der große Internationale Rundflug der Sport- und Tourist-Flugzeuge, der Sonntag morgen um 7 Uhr in Tempelhof begann, hat sich vom Start an sofort zu einem scharfen Duell zwischen den italienischen Fliegern und den im Haupttreffen befindlichen deutschen Piloten, die infolge ver-schiedener ungünstiger Verurteilungen in bezug auf Ausrüstung und Aufbau ihrer Maschinen schon vor dem Streckenflug ein schweres Handicap in Kauf nehmen mußten, zugesellt. Dem gestern früh als ersten gestarteten italienischen Rundflugmeister Colombo sind drei Deutsche heftig auf den Fersen. Nach dem in Berlin eingelaufenen Meldungen landete Colombo in Agram bereits um 16.40 Uhr. Marienfeld konnte als Erster auf der Kontrollstelle Warchau landen und flog nach einer knappen Viertelstunde sofort weiter nach Krasau, wo er

Wiederaufstiegshoffnungen

Optimisten und Realisten

Das überraschend günstige Ergebnis der englischen Konvertierungsanleihe von 2 Milliarden Pfund hat im Zusammenhang mit einer Reihe anderer Erscheinungen auf den internationalen Kapitalmärkten bereits die Erörterung über die Frage im Fluss gebracht, ob die wirtschaftliche Krise schon sich ein event. zu erwartender Aufstieg der Wirtschaftskurve bewegen werde. Ein Aufsatz in Heft 8 der „Weltwirtschaft“, des Organs der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, greift eine Reihe von Anzeichen eines beginnenden Konjunkturaufschwungs auf und versucht sie im Hinblick auf eine weitere Entwicklung der Lage zu deuten.

Der Aufsatz knüpft an eine Broschüre des Zürcher Nationalökonom Dr. F. Somary „Krisenwende“ an. Von zwei Ausgangspunkten sucht der Verfasser eine optimistische Auffassung zu begründen. Der erste ist die voraussichtliche „markttechnische Besserung der Rohstofflage“. Sie sei eine wichtige Voraussetzung für die Wiedergesundung des Wirtschaftens. Der zweite Ausgangspunkt ist die Verknappung der Kapitalien, die er als „Bewegungsreserve“ bezeichnet. Dazu kommt allenthalben das Bestreben, die Basis der Zinssätze zu senken, um das Kapital wieder bewegungs- und arbeitsfähig zu machen. „... Die internationalen Kapitalmärkte sind im Begriff, neue Renditenmassstäbe herauszubilden.“

Auch Frankreich beabsichtigt, seine zum Teil noch recht hochprozentigen Anleihen auf eine niedrigere Basis zu bringen, wenn auch die Rücksicht auf den Rentenstand immer noch so weit geht, dass die Regierung nicht den Mut hat, für den Staatskredit einen

Stand anzustreben, der der Ueberfülle und den Zinssätzen des Geldmarktes entspricht. Man geht nicht fehl in der Annahme, dass die Weltwirtschaft am Beginn einer Periode niedriger Zinssätze steht, die in verhältnismässig kurzer Zeit jene Schuldnerentlastung auf kapitalistischer Basis zu ermöglichen scheint, für die heute vergeblich nach einer befriedigenden Formel gesucht wird. In sinkenden Zinssätzen liegt eine heilende Kraft von nicht leicht zu überschätzender Bedeutung.“

In allen diesen Erörterungen bleibt es vorläufig bei Erwägungen über den Kapitalverkehr und über die bestmögliche Art und Weise, wie das „eingefrorene“ und „geflüchtete“ Kapital wieder flüssig gemacht werden kann. Von diesem Vorgang erwarten vor allem die Vertreter des Gedankens der „Weltwirtschaft“ eine Neubelebung der industriellen Produktion. Weniger spielt im Augenblick noch die Frage eine Rolle, wie und wo für die neue, lediglich durch kapitalistische Massnahmen wieder in Gang gebrachte Produktion Absatz geschaffen werden kann. Ebenso bleibt vorläufig noch ganz ausser Betracht, wie die grossen Landwirtschaftsgebiete, vor allem auch in Europa, wieder produktions- und absatzfähig werden sollen, nachdem sie durch das billige Ueberangebot der überseeischen Gebiete in den vorausgegangenen Jahren in die Krise hineingedrängt worden waren. Hier ist vor allem wichtig die Frage der Entschuldung, die durch eine allgemeine Zinssenkung ja nur zu einem geringen Teil durchgeführt werden könnte.

Es bleiben danach trotz aller Anzeichen einer beginnenden Besserung noch Sorgen genug übrig, zumal für die Staaten mit starker industrieller Arbeitslosenbevölkerung, die noch vor dem kommenden Winter grosszügige Massnahmen treffen müssen, um die Bevölkerung vor dem Aergsten zu schützen.

Uebersicht über die polnischen Staatspapiere

Die 5%ige Konversionsanleihe vom Jahre 1924

Diese Anleihe wurde aufgenommen a) zur Konvertierung der Verbindlichkeiten des polnischen Staats aus dem Titel der Staatsanleihen der Jahre 1918 bis 1920; b) zur Konvertierung der Verpflichtungen des ehem. österreichisch-ungarischen Fiskus, soweit sie auf Grund des Friedensvertrages vom polnischen Staat zu übernehmen waren; c) zur Konvertierung von Anleihen, die durch das ehemalige Galizien aufgenommen worden waren und d) zur Deckung der Spareinlagen bei der Staatlichen Postsparkasse (P.K.O.), soweit sie nicht aus Ueberweisungen herrihren, die an die Postsparkasse durch Vermittlung staatlicher polnischer Institutionen in vollwertiger Valuta eingezahlt wurden.

Die Anleihe wurde in Zloty emittiert. Die Höhe der gesetzlich zugelassenen Emission beträgt 250 Millionen Zloty. Bis zum 1. Juli 1930 waren 230 304 813 Zloty emittiert und 200 670 813 Zloty im Verkehr.

Die Anleihe wurde in Abschnitten zu 10, 50, 100, 500, 1000 und 2000 Zloty ausgegeben. Sie ist gesichert durch das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen des polnischen Staates. Die Coupons sind am 2. Januar und 1. Juli jed. Jahres zahlbar. Die Tilgung erfolgt durch freihändigen Verkauf aus dem Verkehr der Auslosung am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres.

Die Anleihe ist bis zum 2. Januar 1945 zu tilgen (20 Jahre). Die Höhe der jährlichen Amortisationen ist durch die Verordnung des polnischen Finanzministeriums vom 31. März 1930 (Dziennik Ustaw. Pos. 274) festgelegt. Der Rückkaufspreis ist al pari.

Die ausgelosten Coupons und Obligationen zahlen gleich nach Verifizierung der amtlichen Auslosungsliste aus: die zentrale Staatskasse, die Finanzkassen, die Bank Polski, die Staatliche Postsparkasse und die staatliche Landeswirtschaftsbank. Im Auslande: Irving Trust Co. für die Vereinigten Staaten Südamerika, Banque Française et Italienne für Südamerika und Zivnostenska Banka für die Tschechoslowakei.

Die Anleihe wird an den Börsen in Warschau, Lodz, Lemberg, Posen und Wilna notiert. DPW.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Westpolens

Die allgemeine Wirtschaftslage Westpolens hat im Juli keine nennenswerten Änderungen erfahren. Die wirtschaftliche Gestaltung der Situation hat im Zusammenhang mit der Ferienzeit eine gewisse Entspannung erfahren.

In der Landwirtschaft brachte der Juli nach sehr schlechtem Rückgang der Getreidepreise im Juni eine stärkere Abschwächung des Preisniveaus, das am ersten Augustdekade an der Posener Getreide- und die Preisgestaltung für Vieh- und Viehprodukte zeigt in Posen eine weitere Abschwächung, die etwa 4 Zloty pro 100 kg Lebendgewicht beträgt. Eine Ausnahme machen lediglich Schweine. Die Konjunkturtendenz im Lebensmittelmarkt steht im Zeichen schwacher der rückgängigen Preisen. Der Butterexport durchschnitlich 12 bis 14 000 Fässer betrug, konnte im Berichtsmonat kaum 1000 Fässer erreichen.

In Industrie und Handel Westpolens stellt sich die Situation ähnlich dar wie im Vormonat. Nach den Wechselkursprotesten zu urteilen, müsste die Zahlungsbilanz eine Besserung erfahren haben, tatsächlich jedoch sind die Kreditgeschäfte auf ein Minimum zusammengekrumpft.

Der saisonmässige Stillstand blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsätze der Posener Fondsbörse, die im letzten Monat das bisher tiefste Niveau und im ersten Monat des Jahres die Summe von 446 000 Zloty erreichte. Trotzdem die Kurse grösseren Schwankungen unterlagen, gestalteten sie sich verhältnismässig festverzinslichen Staatspapiere erzielten eine Kurssteigerung.

Für Kommunalpapiere und private Terminpapiere blieben die Kurse ziemlich stabil. Von Aktien wurden im Juli an der Posener Börse lediglich Bank Polski Aktien zum Kurse von 69—71—69 Zloty notiert. DPW.

Hopfenstandardisierung in Polen

Das polnische Handelsministerium hat eine Verordnung über Standardisierung von Hopfen ausgearbeitet, zeltend dem Vorbild der in der Tschechoslowakei geltenden Bestimmungen der Einführung von Qualitätszeugnissen mit Angabe der Herkunftsgegend des Hopfens und seiner Qualität vorsieht. Die Verordnung soll im Laufe des Septembers in Kraft gesetzt werden, damit der Hopfenexport aus Polen bereits in der bevorstehenden Herbstkampagne auf Grund von Quali-

fizierungsscheinen vor sich gehen kann. Der Erlass der Verordnung ist im besonderen mit Rücksicht auf das neue polnisch-französische Handelsabkommen beschleunigt worden, das ein Einfuhrkontingent in Höhe von 1500 dt Hopfen zu einem Zollsatz von 200 Pf. per dt vorsieht. Die Ausnutzung dieses Kontingents ist für den polnischen Hopfenexport nur unter Voraussetzung der Standardisierung möglich.

Syndikatsauflösung und Neubildung in der polnischen Superphosphatindustrie

Die Lage der Superphosphatindustrie in Polen stellte sich nach einem Bericht des Zentralverbandes der Polnischen Industrie gegen Ende 1931 geradezu katastrophal dar und brachte diesen Industriezweig dem Zusammenbruch nahe. Die Ursache hierfür war, dass enorme Vorräte an Superphosphat die Fabrikmagazine völlig verstopften. Diese Situation zwang die Fabriken zur Deckung des Wechselobligos zur Abstossung der Vorräte zu jedem erdenklichen Preise.

Infolge dieser Lage einigten sich die Superphosphatfabriken auf eine Auflösung des Syndikats, wobei infolge der gegenseitigen Preisunterbietung die Produzenten bis zu 300 Zloty je 10 t-Wagon verloren.

Da sich sehr bald herausstellte, dass ein selbständiges Vorgehen der einzelnen Fabriken unter den geschilderten Verhältnissen noch weniger tragbar war, schlossen sie sich von neuem zu einem Syndikat zusammen, das die Stabilisierung der Superphosphatpreise beschloss, um die Industrie vor dem völligen Ruin zu retten. Bemerkenswert ist, dass der vom Syndikat festgesetzte Preis für die Herbstbestellung 1932 um 10 Prozent unter demjenigen vom Herbst 1931 und um 25 Prozent unter dem vom Jahre 1930 liegt. DPW.

Umlenkung der polnischen Baumwolleneinfuhr nach Gdingen

Die polnische Presse äussert sich sehr optimistisch über die Aussichten Gdingens als Baumwolleneinfuhrhafen. Schon heute sei unter Zugrundelegung der in den letzten Monaten in Gdingen zu verzeichnenden Importziffern mit einer Jahreszufuhr von 24 000 t Baumwolle über Gdingen zu rechnen, was bereits 60 Prozent der gegenwärtigen polnischen Gesamteinfuhr ausmache. Da die Schiffe der Schifffahrtlinie, die einen regelmässigen Verkehr zwischen Gdingen und dem Golf von Mexiko unterhalte, den polnischen Hafen vom 1. September d. J. ab dreimal monatlich anlaufen werden, sei die Möglichkeit gegeben, den gesamten Baumwollimport für die polnische Textilindustrie ausschliesslich über Gdingen zu leiten, und somit die bisherige Vermittlung Bremens unter Einsparung der Landtransportkosten bis zur polnischen Grenze auszuscheiden. Das neugebaute Baumwollager im Gdingen Hafen mit 12 000 qm Gesamtfläche soll am 25. August in Betrieb genommen werden. Im Anschluss an das Baumwollager sind vier Halbtorkräne aufgestellt worden, weitere vier Kräne derselben Konstruktion sollen bis Ende dieses Jahres montiert werden.

Die polnische Zahlungsbilanz für das Jahr 1931

Die Zahlungsbilanz für das Jahr 1931 gestaltete sich, wie die vorläufigen Berechnungen zeigen, etwas abweichend von den Bilanzen früherer Jahre. In erster Linie ist eine Verminderung des Defizits zu verzeichnen. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz ist im Jahre 1931 gestiegen, gleichzeitig ist das Defizit der Zahlungsbilanz in den Positionen ausserhalb des Güterverkehrs auf 176 Mill. Zloty gegen 289 Mill. Zloty im Jahre 1930 gesunken.

Der Abfluss kurzfristiger Kredite wurde im Berichtsjahr grösstenteils durch den Zugang langfristiger Kredite aufgewogen. Dieser Zugang erreichte eine Summe von 257 Mill. Zloty. An grösseren Anleihen wurden im Jahre 1931 von Polen vereinnahmt:

220 Mill. Zloty aus dem Titel der Zündholzanzleihe, 86 Mill. Zloty für den Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen und 3 Mill. Zloty für Investitionen auf dem Gebiete der Post und Telegraphie. Gleichzeitig stieg der Anteil ausländischer Kapitalien an polnischen Unternehmungen um 31 Mill. Zloty. Im Kapitalverkehr unterlagen ausländische Warenkredite den stärksten Fluktuationen. Das gleiche bezieht sich auf die Zwischenbankkredite.

Die Polen erteilten Handelskredite verringerten sich im Jahre 1930 um 635 Mill. Zloty, im Jahre 1931 um 277 Mill. Zloty, zusammen also um 900 Mill. Zloty (78 Prozent). Demgegenüber haben sich die Aussendungen polnischer Exporteure nur um 74 Mill. Zloty, d. i. um weniger als 20 Prozent, gesenkt. Die Deckungsbestände der Bank Polski an Gold und Devisen haben sich im Jahre 1931 um ungefähr 163 Mill. Zloty vermindert während im Vorjahr einen Zunahme an Gold und Devisen in Höhe von 252 Mill. Zloty in Erscheinung getreten war. DPW.

Die Vereinbarungen zwischen der Bank von Lettland und der deutschen Reichsbank

O. E. Der Rat der Bank von Lettland hat in seiner letzten Sitzung dem Clearing-Abkommen mit der deutschen Reichsbank zugestimmt und die Direktion der Lettlandbank mit der Durchführung des Abkommens beauftragt. Die deutsche Reichsbank hat bereit vor einigen Tagen ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Vertragsentwurf erteilt.

Das Abkommen sieht die Errichtung von drei verschiedenen Konten der einen Bank bei der anderen vor. Auf dem ersten Konto der Reichsbank bei der Bank von Lettland werden die Summen geführt, die vor dem 8. Oktober 1931 auf den Namen deutscher Empfänger eingezahlt worden waren, deren Ueberweisung jedoch infolge der am 8. Oktober v. J. erlassenen Devisenverordnung unterblieben ist. Die Gesamtsumme dieser Beträge ist gering. Auf dem zweiten Konto werden diejenigen Summen geführt werden, die Empfängern in Deutschland auf Grund von geschäftlichen Transaktionen nach dem 8. Oktober v. J. zustanden, jedoch mangels einer Genehmigung der Valutakommission nicht überwiesen werden konnten, sowie solche Summen, die auf Grund derartiger Operationen noch von Privatbanken und Firmen eingehen werden. Die Gesamthöhe der auf das zweite Konto entfallenden Summe beträgt gegenwärtig etwa 3 Mill. Lat und dürfte noch erheblich ansteigen. Von diesem zweiten Konto wird die Reichsbank von der Lettlandbank gegenwärtig keine Valuta verlangen; es ist als Sperrkonto gedacht. Auf das dritte Konto entfallen jene laufenden Zahlungen des geschäftlichen Verkehrs, für die die Valutakommission ihre Genehmigung erteilt hat bzw. erteilen wird, soweit sie nach dem 8. Oktober v. J. abgeschlossen worden ist. Von diesem Konto sollen u. a. jene lettischen Exporteure befreit werden, die in Deutschland für ihre Exportwaren keine Bezahlung in Devisen erhalten. — Das Abkommen enthält ferner die Bestimmung, dass das zweite Konto auch noch einige Zeit nach der Aufhebung der lettischen Devisenverordnung von der Reichsbank als Sperrkonto behandelt werden wird.

Freigabe von Altguthaben für ausländische Einkäufer der Leipziger Herbstmesse

Auf Antrag des Leipziger Messamts hat sich das Reichswirtschaftsministerium bereit erklärt, ausländischen Besuchern, die auf der vom 28. August bis 1. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse an Leipziger Messaussteller Aufträge erteilen, auf Antrag bis zu 30 Prozent des Rechnungsbetrages ihrer Einkäufe auf der Leipziger Herbstmesse zu Lasten ihres Altguthabens freizugeben.

Weitere Inanspruchnahme des gesetzlichen Bank-Polski-Kredits durch den polnischen Staat

In der 1. Augustdekade hat der polnische Staatsschatz wiederum 20 Mill. Zloty aus dem zinslosen Kredit bei der Bank Polski in Anspruch genommen. Die Gesamtverschuldung des polnischen Staates aus diesem Titel ist damit auf 90 Mill. Zloty angewachsen, so dass dem polnischen Staatsschatz nur noch 10 Mill. Zloty von dem ihm statutarisch zustehenden Kredit offen stehen.

Märkte

Getreide. Posen, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken	23.00—24.00
Roggen, neu, gesund, trocken	15.15—15.65
Mahlgerste, neu, gesund, trocken, 64—66 kg	16.25—16.75
Mahlgerste, neu, gesund, trocken, 68 kg	16.75—17.75
Hafer, neu, gesund, trocken	13.25—13.75
Roggenmehl (65%)	25.75—26.75
Weizenmehl (65%)	39.50—41.50
Weizenkleie	9.75—10.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75
Roggenkleie	10.25—10.50
Raps	27.00—28.00
Winterrüben	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	29.00—31.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 30 t, Roggenmehl 30 t, Roggenkleie 15 t.

Getreide. Graudenz, 20. August. Die Fa. „Rohnik“ notiert für 100 kg loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Neuer Roggen 15—15.50, Weizen 22—23, Durchschmittgerste 15—16, Braugerste 16—18, Hafer 13—14. Die Fa. Rosanowski notiert loko Mühle für 100 kg: Weizenluxusmehl 55, Weizenmehl 4/0 40, Roggenmehl 27, Weizenmehl 28, Roggenmehl 20, Gerstenschrot 20, gem. Schrot 19, Gerstengrütze 32, Rübsamen 32, Roggenkleie 12, Weizenkleie, mittel und grob 12. Marktverlauf: fester.

Produktenbericht. Berlin, 20. August. Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Wochenschlussbörse erneut eine merkliche Abschwächung durch. Das Angebot trat fast allgemein stärker in Erscheinung, während die Mühlen und der Handel nur vorsichtig kauften, da weder der Mehlabatz noch der Export eine Belebung erfahren haben. Im freien Markt lauteten die Gebote 2 Rm. niedriger als gestern, jedoch war noch nicht ersichtlich, ob die amtliche Notiz wieder durch Interventionen beeinflusst wird. Im Zeithandel setzte Weizen 2 Rm., Roggen bis 2.75 Rm. schwächer ein, wobei sich die Umsatztätigkeit gleichfalls in engen Grenzen hielt. Das Mehlgeschäft stinkt fast völlig, obwohl die Mühlen zu weiteren Preiskonkzessionen bereit sind. Hafer liegt bei reichlichem Angebot auch in guten Qualitäten ziemlich flau. Forderungen und Gebote gehen erheblich auseinander. Gerste ist in geringeren Sorten kaum abzusetzen, feine Qualitäten sind ziemlich gehalten. Weizen- und Roggenexporteure sind erneut merklich im Preise gedrückt.

Berlin, 20. August. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 203—205, Roggen, märk. 154 bis 156, Futter- und Industrieergerste 156—163, Hafer, märk. 134—140, Weizenmehl 26.25—30.25, Roggenmehl 22.50 bis 23.50, Weizenkleie 10.50—10.80, Roggenkleie 8.50 bis 9, Kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 14 bis 17, Wicken 17—20, Leinkuchen 10.50—10.70, Trockenschnittzel 9.20—9.60, Sojaschrot, ab Hamburg 11, ab Stettin 11.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 20. August. Mit Normalgewicht 755 q vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 q Hektoliter-Gewicht: September 216, Oktober 217, Dezember 218; Roggen: Loko-Gewicht 69 q Hektoliter-Gewicht: September 166, Oktober 167, Dezember 168.75; Hafer: September 139.50, Oktober 139.75, Dezember 141.

Schweinefleisch. Warschau, 20. August. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Zloty, loko Warschau: Speckschweine

von 150 kg aufwärts 125—130, 130—150 kg 105—120, Fleischschweine 110 kg 90—100. Aufgetrieben wurden 745 Stück. Markt: belebt.

Butter. Berlin, 20. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 103, 2. Qualität 93, abfallende Qualität 86. (Butterpreise vom 18. August: dieselben.) Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg, 20. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei See-schiffselte Hamburg einschliesslich Sack): August, 5.90 Brief 5.65 Geld, September 6.00 bzw. 5.70, Oktober 6.10 bzw. 5.90, November 6.25 bzw. 6.05, Dezember 6.40 bzw. 6.25, Januar 6.55 bzw. 6.40, Februar 6.70 bzw. 6.50, März 6.85 bzw. 6.70, Mai 7.05 bzw. 6.85 Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 22. August. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe (100 Zloty) 36.25 G. 5proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Doll.) 55 +. 5proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Doll.) 52 bis 51 B. 4proz. Konvert.-Plandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 25 G. 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III (5 Doll.) 48.50 +. 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-Zloty) 95 G. Bank Polski (100 Zloty) 71 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr. B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 20. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 469, Tschernowetz 0.27 Dollar, deutsche Mark 21.00.

Effekten

Es notierten: 3proz. Bauanleihe 35.75, 4proz. Dollar-Anleihe (49, 4proz. Invest.-Anleihe 96.25, 4proz. Invest.-Anleihe (Serie) 105, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 53. Für Zinspapiere war die Tendenz behauptet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Aug. Zu Beginn der neuen Woche fehlte es an neuen Aufträgen. Das Publikum übte merklich Zurückhaltung, war vielleicht auch hier und da als Abgeber im Markte, zumal die Presse verschiedentlich vor Ueber-treibungen in der Bewegung gewarnt hat. Da aber andererseits die vorliegenden Verkaufsaufträge nicht übermässig gross waren, hielten sich die Abschlüsse in engen Grenzen und gingen nur ganz vereinzelt über 1 Prozent hinaus. Berger sind mit minus 2 Prozent als besonders schwach zu erwähnen. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr ruhig bei minimalsten Veränderungen; Reichsschuldbuchforderungen konnten eher bis zu ¼ Prozent anziehen. Der Geldmarkt lag unverändert leicht. Zusagegeld wurde auf 5 ½ Prozent taxiert. Auch im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an, Kursabweichungen gegen den Anfang waren kaum festzustellen. Nur in Altbasisanleihe entwickelte sich zu höheren Kursen lebhafteres Geschäft.

Effektenkurse.

	22. 8.	20. 8.	22. 8.	20. 8.
Fr. Krupp	—	63.50	Ilse Gen.	91.50
Mitteldt. Stah.	53.12	—	Cebr. Jungh.	10.50
Ver. Stahlw.	42.37	42.25	Kali Chemie	—
Accumulator	125.50	—	Kali Aech.	99.50
Allg. Kunstst.	41.75	42.00	Leopold Grube	25.50
Allg. Elekt. G.	33.87	34.00	Klöcknerw.	26.61
Aschaffb. Zst.	23.50	22.00	Lahmeyer	—
Bayer. Motor.	47.50	48.25	Laurahütte	13.01
Bemberg	38.50	38.50	Mannesmann	44.00
Berger	130.00	132.00	Manf. Bergb.	16.50
Bl. Karlsru. Ind.	39.50	39.50	Masch.-Untn.	—
Braunk. u. Brk.	142.50	—	Maximiliansh.	28.00
Bekula	99.00	100.00	Metallges.	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederl. Kohl.	133.25
Buderus Eisen	32.00	33.00	Oberkoks	35.87
Charl. Wasser	67.50	68.25	Orenst. n. Kop.	29.62
Chem. Heyden	38.00	39.00	Phönix Bghau	18.37
Contin. Gummi	80.00	81.00	Polyphon	44.00
Coutin. Linol.	37.00	37.00	Rh. Braunkohl.	183.60
Daimler-Benz	16.00	17.00	Rh. Elkt.-W.	70.50
Dach.-Adant.	61.75	—	Rh. Stahlw.	53.50
Dr. Con. G.-Ges.	—	89.00	Rh. Wälf. Elkt.	62.23
Dr. Erdöl-Ges.	71.25	73.25	Rüterswerke	37.50
Dr. Kabelew.	21.25	22.00	Salsdorfharth	173.75
Dr. Linol Wk.	—	39.12	Schl. Bgh. a. Zk.	—
Dr. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	80.25
Dr. Eisenhdt.	18.62	18.12	Schub. u. Sala.	71.25
Dortm. Union	—	163.50	Schuck. n. Co.	57.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pata.	130.73
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. n. Halsko	130.75
El. Lief.-Ges.	67.00	68.25	Svenska	—
El. Licht u. Kr.	79.50	79.87	Thüring. Gas	—
El. Licht u. Kr.	66.50	58.12	Tietz. Leonh.	—
El. Licht u. Kr.	89.75	90.12	Ver. Stahlw.	16.37
Feldmühle	49.25	52.50	Vogel Draht	19.50
Feltex u. Guill.	44.25	45.50	Zellul. Verein	2.75
Gelsenk. Bgw.	23.62	24.00	Dr. Walldorf	31.25
Gesfurel	66.12	66.82	Bk. el. Werke	48.50
Goldschmidt	25.25	25.25	Bk. f. Brandst.	—
Hbg. Elkt.-W.	91.75	92.75	Reichsbank	128.75
Harbg. Gummi	62.00	62.00	Allg. L. u. Kraft	58.25
Harpo. Bgw.	30.00	31.00	Dr. Reichsb. V.	78.12
Hoesch	46.25	46.50	Hamb.-Am. Pak	15.00
Holzmann	—	—	Hamb. Südam.	—
Hotelbetr. -Ges.	—	—	QIATV	14.00
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	16.00

Abblö.-Schuld	—	—	22. 8.	20. 8.
Abblö.-Schuld ohne Auslosungsrecht	—	—	48.90	48.10
			3.25	3.30

Tendenz: eher etwas leichter.

Amtliche Devisenkurse

	20. 8.	20. 8.	19. 8.	19. 8.
Bukarest	—	—	Gold	Brief
London	—	—	2.518	2.524
New York	—	—	14.61	14.65
Amsterdam	—	—	4.209	4.217
Brüssel	—	—	168.78	170.12
Budapest	—	—	58.40	58.52
Danzig	—	—	82.02	82.02
Helsinki	—	—	6.284	6.286
Italien	—	—	21.59	21.58
Jugoslawien	—	—	6.693	6.693
Kanada (Korona)	—	—	41.96	41.86
Kopenhagen	—	—	77.82	77.82
Lissabon	—	—	13.34	13.36
Oslo	—	—	73.13	73.13
Paris	—	—	16.505	16.504
Prag	—	—	12.465	12.465
Schweden	—	—	61.92	61.99
Sofia	—	—	3.057	3.057
Spanien	—	—	33.87	33.87
Stockholm	—	—	74.92	74.92
Wien	—	—	51.95	51.95
Tallin	—	—	110.11	110.39
Riga	—	—	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 20. August. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel u. Wirtschaft: I. V. Alexander Jursch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: I. V. Alexander Jursch. Für

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 19. d. Mts. verschied mein geliebter, herzenguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Der Kaufmann
Wilhelm Nekband
im Alter von 56 Jahren.
In tiefster Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Anna Nekband, geb. v. Geigler.
Poznań, Marij Magdaleny, den 21. August 1932.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Schillingfriedhofes aus statt.

Unerwartet verschied am Freitag abend 9 1/2 Uhr
mein lieber Bruder und Mitinhaber meiner Firma
der Kaufmann
Wilhelm Nekband
im Alter von 56 Jahren.
Sein lauterer Charakter und sein unermüdlicher Fleiß
sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Poznań, den 22. August 1932.
Curt Nekband.

Sonntag nacht tief Gott nach langem, schwerem Leiden, unsere
herzensgute, treuorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und
Schwägerin
Frau Bertha Szulczynk
im Alter von fast 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Poznań, den 22. August 1932.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. d. Mts. vom Pfarr-
friedhof, ul. Bukowska, um 18 Uhr aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsfarbe angepasst empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng
wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Unerwartet schied aus
unsern Reihen unser
langjähriges
Mitglied, Herr
Wilhelm Netzband
Er war uns ein
treuer Kamerad
und wir werden seiner stets in
Liebe gedenken.
Ruder-Club-Reptun-Posen E. V. in Poznań.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d.
Mts. um 5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des
Schillingfriedhofes aus statt.

Erich Mutschler
und **Frau Klara, geb. Niemeyer**
empfehlen sich als
Vermählte
und danken gleichzeitig herzlichst für
alle Glückwünsche, sowie Herrn Lehrer
Scholz und dem Pudemitzer Kirchen-
chor für den schönen Gesang.
Olszok, im August 1932.
(Pobiedziska).

Ihre am 19ten August in Zoppot statt-
gehabte Vermählung geben bekannt
Adalbert Reinking
Elisabeth Reinking
geb. Gräfin Fink v. Finkenstein.

Pumpen
aller Art und Größe,
Armaturen
Riemen, Schläuche,
sämtliche technische Artikel
empfiehlt
ST. DUCHOWSKI,
Ingenieurbüro
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 25.
Tel. 32 - 26.

Kranken-Gymnastin
K. Zakobielski
Poznań, Matejki 52, Woh. 5
übernimmt
orthop. Turnen und
Massagen
nach schwed. System in und
außer dem Hause, b. genü-
genden Bedingungen auch
Klappstuhle kriechen.
Telef. Meldungen an
Hilfsverein Nr. 2157 erb.

Nähmaschinen
bestes Fabrikat,
billig auch
gegen Teilzah-
lungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6 a.

Empfehle mich zur
Anfertigung von
Herrengarderobe
nach Maß, sowie zur
Ausführung aller ins
Fach zählenden Arbeiten.
Billig und gut!
Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner
Zuschneide-Akademie.
Wolnica 4/5

Klavier sofort zu
kaufen
gekauft. Off. mit Preis-
angabe unter **3595**
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenöle **Motorenöle**
Kartellfrei
alle erstklassigen inländischen wie auch die
bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten
Woldemar Günter
Landmaschinen,
Öle und Fette.
Poznań
Sew. Mielzyńskiego 6. Tel. 52-25.

20 Jahr gute
Arbeitspferde
sicher zu verkaufen. Besichtigung an Wochentagen von
6 Uhr abends und Sonntags nachmittags.
Malecki, Poznań
Droga Dębńska 11. Tel. 1109.

Besseres Mädchen
älter., vom Lande, das kochen und selbstständig
arbeiten kann, für kleinen Haushalt in Posen
gekauft. Angebote mit Zeugnisabschriften unter
Nr. **3672** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir melden!

Soeben eingetroffen ist:

Max Hodann:

Der slawische Gürtel um Deutschland.
Die deutschen Ostprobleme.
Polen und die Tschechoslowakei.
Mit 64 Photographien, 19 Landkarten u. 2 Geschichte tafeln.
Kart. 10.00 Mk.
Ln. 12.50 Mk.

Sie erhalten das aktuelle Buch in allen Buchhandlungen!
Auslieferung für Polen bei der
KOSMOS Sp. z o.o. Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

An- u. Verkäufe
Billiger
kann es nicht sein!
3.50 Bloth
Sportoberhemd m. Krawatte
Oberhemd, Joppe von
5.90, Smo-
king-Ober-
hemd von
6.90, Sei-
denmarqui-
setten 8.25,
Taghemd,
weiße Lein-
wand 2.90,
Beinkleider
Trikot von
1.90, Hemd,
Trikot von
2.50, Herren-
nachthemd, m. Besatz 4.90,
Herrenjoden von 35 Gr.,
prima Soden von 65 Gr.,
Herrenjoden in schönen
Modifarben von 95 Gr.,
empfiehlt, solange
der Vorrat reicht, in großer
Auswahl zu sehr
erniedrigten Preisen
Wasche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wroclawska 3.
Wagen-Reifen-
Standmaschine
zu kaufen gesucht. Off. an
Koepppe, Gzartom.

Antike Möbel
Delgemälde, Stiche,
Bronzen, Porzellan, Perser-
teppiche, Pianinos usw. d.
Verkauf in Auswahl. Be-
sichtigung der Ausstellung
höflichst erbeten. Antyk-
warjat Wozna, Ecke
Mostowa.
Gelegenheitsverkauf
nach Deutschland. Ein
großes Haus, Lebensmit-
telgeschäft.
Jan Gudzowski
Wies Dzierwa
Poczta Bieranie.

Schienen
alte, betriebsfähige,
loste mit 65 mm Pro-
filhöhe kaufe. Off.
unt. 3678 an die
Geschft. d. Zeitung.

Verschiedenes
Bettfedernreinigung
erledigt prompt und solide.
Größtes Spezialgeschäft für
Bettfedern, Anleits, fertige
Betten und Steppdecken.
EMKAP, M. Mielcarek,
Poznań, Wroclawska 30.

Neues
Kommissionshaus Wo-
zna 16 verkauft und kauft
gebrauchte Möbel, Gar-
derobe und andere Ge-
genstände

Leder,
Ramelhaar, Balata-u. Hanf-
Treibriemen
Gummi, Spirals u. Hanf-
Schläuche, Klingertplatten,
Planen und Mantel-
dichtungen, Stopfbuchsen-
packungen, Puzwolle,
Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicanej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Wanzenausgabung
Einzig wirksame Me-
thode. Vernichte Ratten
u. sämtliche Ungeziefer
billig. **W a r z n i a t,**
(Amicus Nachfgr.), Ab-
nef Lazariski 4. Wohn. 4.

Welche
Herrschaft nimmt ehr-
lichen, soliden, stellungs-
lofen Jüngling, 19 Jahre
alt, als Eigen an. Off.
unt. 3674 a. d. Geschft.
d. Zeitung.

Kurorte
Pensionen
Salon und
Schlafzimmer
mit allem Komfort, auch
an Schüler oder Schüle-
rin mit guter Pension,
frei 5 Minuten vom
Lyzeum.
Poczta 16, Wohn. 11.

Schüler — Schülerinnen
finden gewissenh., preiswerte
Pension
in gutem Hause. Off. unt.
3575 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schüler,
Schülerinnen
finden in gutem Hause,
bei bester Verpflegung,
Pension. Angebote unt.
3662 a. d. Geschft. d. Ztg.
Schüler od. Schülerin
finden gute Pension.
Raczynopolitej 5, W. 6.

Zur Erholung
finden Sie netten Auf-
enthalt in Kleinstadt.
Sehr gesunde u. schöne
Gegend. Mit Verpfe-
gung 3,50 zł täglich. Off.
unt. 3661 a. d. Geschft.
d. Zeitung erbeten.

Gymnastiken
finden gute Unterkunft.
Gewissenhafte Obhut.
Tramczynska
ul. Wypianistiego 10.

Vermietungen
Fabrikräume
60—1100 qm, hell,
Dampfkessel vorhanden,
am Stadion zu vermiet.
Grundstück, veräußert.
„Renoma“, Wietke Gar-
bary 1.

Elegante
6 Zimmerwohnung
zu vermieten. Matejki 3.
Wohng. 6.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
für 2 Personen.
Ratajczaka 11a, Eing. 6,
Wohnung 98.

Pachtungen
Fleischerei I. Al.
mit Kraftbetrieb, kompl.
Einrichtung, große Woh-
nung, eigen. Kuchenanlage,
sehr günstig für Deutsche,
ist zu verpachten.
L. Uliczny,
Fleischermesser
vorm. R. Lorenz
Rogożno Wlkp.
ul. Wielkopoznańska 2

Offene Stellen
Für Privatschule in
Lędogóra wird zum
1. September evang.

Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis
gesucht. Schöne Woh-
nung, Bahnstation am
Ort. Bewerbungen sind
zu richten an:
Karl Lidweg
Latalice,
poczta Dzielanowice.

Junges
Kindermädchen
aus gutem Hause für die
Vor- und Nachmittage
zu einem 2 1/2 jähr. Kinde
gesucht. Przecznic 2,
Wohnung 3.

Junges Mädchen
sehr kinderlieb und sauber,
zu 2 1/2 jähr. Kinde u. etwas
Hilfe im Haushalt, ver. sof.
gesucht. Frau Iwardy,
Raczynopolitej 9, I. Et.

Zementdachstein-
Arbeiter
flott und gewissenhaft,
kann sich melden.
G. Berner
Zementwarenfabrik
Obornik.

Jüngere, flotte, saubere
Verkäuferin
für erstf. Fleisch- und
Wurstwarengeschäft wird
vom 1. September ein-
gestellt. Bedingung: deut-
sche u. polnische Sprache.
Gebr. Strobel
Poznań, sw. Marcin 28.

Stellengesuche
Lehrerin
im staatl. Dienst sucht
Anstellung als Hausle-
hrin zu Kindern unter
10 Jahren. Familienan-
schluß erbeten. Angeb. an
Traude Rechner
Mehandrowice foto Biel-
sta na Elasku.

Junge Verkäuferin
deutsch und poln. sprech.,
sucht Stellung in Fleisch-
und Wurstgeschäft. Off.
unter 3628 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
für alles sucht Stellung
vom 1. September. Off.
unter 3673 a. d. Geschft.
d. Zeitung.

Energ. u. tüchtiger
Wirtschaftsbeamter
ledig, 32 Jahre alt, kath.,
beider Landessprachen in
Wort u. Schrift mächtig,
14jähr. Praxis auf in-
tensiven Gütern der Pro-
vinz, la Zeugnisse u. Refe-
renzen sucht Stellung
von sofort evtl. 1. Okto-
ber. Gefl. Angeb. unter
3675 a. d. Geschft. d. Ztg.

Zuverlässige Person
sucht Stellung bei älterem
Herrn. Off. unter 3660
an die Geschft. d. Ztg.

Von sofort oder 1. Ok-
tober suche
Gutsverwalterstelle
bei bescheidenen Ansprü-
chen evtl. zunächst probe-
weise ohne Familie. Bin
evgl. 31 Jahre alt, ver-
heiratet, 2 Kinder, pol-
nisch in Wort u. Schrift,
von Jugend an Land-
wirt, beste Zeugnisse aus
früheren Prov. Posen
stehen zur Seite. Gefl.
Anfragen unt. 3664 an
d. Geschft. d. Ztg. erbeten

Tüchtiger
Hofverwalter
35 Jahre alt, evgl., ver-
heiratet, polnische Sprach-
mächtig, guter Viehhäl-
ter, 10 Jahre auf großen
Gut tätig gewesen,
in ungeklärter Stel-
lung, sucht per sofort oder
später Stellung als solchem
oder dergl. Off. unt.
3652 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtiger, erfahrener
Obermüller
für größere Weizenmühle
Westpolens gesucht. Mit
Schriftl. Angeboten und
Gehaltsansprüchen unter
Zeugnisabschriften unter
3650 an die Geschft.
Zeitung erbeten.

Landw. Beamter
evgl. 29 Jahre alt, mit guter
prakt. (10 Jahre) und theo-
ret. (Seminar Posa) Ausbil-
d. poln. Sprache mäch-
tig, ab 1. Oktober evtl. früher
absp. mögl. selbstständig
Stellg. Off. unt. 3677 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat
Witwe
43 Jahre, mit 3000 zł
Vermögen und Aussehen
wünscht sol. Herrn kennen-
zulernen zwecks Heirat. Gefl.
Einheirat. Witwe Reu-
zugt. Off. u. 3676 an die
Geschft. dieser Zeitung.